



Braunschweiger Privatbank

Werte leben – Werte schaffen

BraunschweigerBRIEF



Désirée von Bohlen und Halbach
im Interview über ihr Engagement, Vorbilder und Female Finance

Liebe Leser, Kunden, Freunde,

nicht nur die ereignisreichen und turbulenten letzten Wochen, sondern das gesamte Jahr 2024 haben gezeigt, wie eng wir alle mittlerweile gesellschaftlich, politisch und wirtschaftlich mit der gesamten Welt verbunden sind. Ereignisse haben unmittelbare Auswirkungen auf Länder, Menschen, die Börse – auf Ihr Vermögen. Vieles wird immer schneller, digitaler und komplexer. Die Braunschweiger Privatbank möchte Ihnen deshalb auch weiterhin ein kompetenter und verlässlicher Partner, ein stabiler Anker in unsicheren Zeiten sein.

Vom renommierten F.A.Z.-Institut wurden wir kürzlich als eine von Deutschlands innovativsten Banken ausgezeichnet. Das freut uns sehr. Noch mehr freut uns aber, dass wir weiter wachsen – und in München eine neue Repräsentanz eröffnen, den der bekannte Kapitalmarktexperte Dr. Reza Darius Montassér (s. Interview Seite 28/29) für uns leiten wird. Zudem freut es uns, dass unsere Veranstaltungen so gut von Ihnen besucht werden. Zwei ganz besondere, von uns unterstützte Events, finden Anfang 2025 statt: Ausnahme-Klassik-Pianist Sebastian Knauer (Seite 20 – 24) tritt in der Elbphilharmonie in Hamburg auf, Désirée von Bohlen und Halbach (Seite 4 – 6) ist als Speakerin im Restaurant Überland in Braunschweig dabei. Wir haben vorab ausführlich mit beiden gesprochen.

*Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen,
ruhige Feiertage und ein erfolgreiches Jahr 2025*



Sascha Köckeritz
Leiter Braunschweiger Privatbank

Stefan Riecher
Direktor Braunschweiger Privatbank

- 03** Auszeichnung des F.A.Z.-Instituts
- 04** Désirée von Bohlen und Halbach – Interview
- 07** Anlagerichtlinien für Stiftungen
- 08** Verleihung 7. Unternehmerpreis 38 – Rückblick
- 14** Ausstellung Leandro Erlich im Kunstmuseum Wolfsburg
- 18** 2. Oldenburger Kaminabend – Rückblick
- 19** Besteuerung von Fremdwährungskonten
- 20** Sebastian Knauer – Interview
- 24** Umfassender und individueller Versicherungsschutz
- 26** Vermögensdiversifikation in der Schweiz
- 27** Katja Dellwo, neue Mitarbeiterin – Interview
- 28** Dr. Reza Darius Montassér – Interview
- 30** Soziales Engagement der Braunschweiger Privatbank
- 31** Ansgar Nolte – Kolumne

Impressum

Herausgeber

Braunschweiger Privatbank
Willy-Brandt-Platz 19
38102 Braunschweig

Telefon: 0531-809130-1310
Fax: 0531-809130-81388
E-Mail: kontakt@bs-privatbank.de
Web: www.braunschweiger-privatbank.de



Redaktion

Christian Göttner (V. i. S. d. P.)
Lara Janoschek, Fabien Tronnier,
Dr. Udo Delp, Antonia Forner

Layout

Anastasia Schneider

Titelbild

Marc Stantien

Druck

oeding print GmbH

Top Innovation und Reputation

Die Braunschweiger Privatbank wurde vom F.A.Z.-Institut als eine von Deutschlands innovativsten Banken ausgezeichnet



Banken stehen mit ihren Wettbewerbern in enger Konkurrenz um die Gunst der Kunden. Hier ist es wichtig, sich aus dem Wettbewerb positiv hervorzuheben, um als potenzieller Partner in Finanzfragen Beachtung zu finden und bestenfalls zur ersten Wahl zu gehören. Daher ist es für Banken nicht nur wichtig, eine Reputation als besonders serviceorientiertes Unternehmen zu haben, mit dem die Kunden besonders zufrieden sind, sondern auch dafür bekannt zu sein, besonders innovativ zu sein und eine Vielzahl von modernen Finanzprodukten anzubieten. Zudem sollten Banken besonders digitalisiert sein und gleichzeitig höchste Standards in Sachen IT-Sicherheit bieten. Denn Innovationen schaffen es, Bekanntheit, Aufmerksamkeit und Vertrauen zu generieren.

Überdurchschnittlich gute Performance

Vor diesem Hintergrund ist die Studie „Deutschlands innovativste Banken 2024“, die vom F.A.Z.-Institut, einem Unternehmen der Verlagsgruppe Frankfurter Allgemeine Zeitung durchgeführt

wird, entstanden. Die Studie zeichnet diejenigen Banken aus, die gleichzeitig eine überdurchschnittlich gute Performance im Service und in der Kundenzufriedenheit und eine überdurchschnittlich gute Reputation auf dem Gebiet der Innovationen aufweisen – dazu gehört auch die Braunschweiger Privatbank. Sascha Köckeritz, Leiter Braunschweiger Privatbank, kommentiert das Ergebnis wie folgt: „Ich freue mich sehr über die Auszeichnung des renommierten Instituts. Das Ergebnis dokumentiert die hervorragende Arbeit des gesamten Teams, die über zehn Jahre geleistet wurde – und zeigt zudem unsere kontinuierliche Weiterentwicklung in vielen Bereichen. Dazu zählen neben der wirtschaftlichen Rentabilität auch die digitale Präsenz und die Reputation als erstklassiger Arbeitgeber.“

Künstliche Intelligenz untersuchte Themengebiete

Die Datenerhebung für die Studie „Deutschlands innovativste Banken 2024“ erfolgte durch Social Listening von rund 1.000 Banken. Social Listening ist ein Verfahren, bei dem Unterneh-

men die sozialen Netzwerke, die sie für ihre Marke nutzen, überwachen. Das machen sie anhand von Kundenfeedback, Erwähnungen ihrer Marke und Diskussionen zu bestimmten Stichworten, Themen, Konkurrenten oder Branchen. Die so gesammelten Daten werden für weitere Einsichten analysiert, um entsprechend zu handeln.

Die im Processing verwendete künstliche Intelligenz kategorisierte für die Studie die gefundenen Textfragmente in einzelne Themengebiete. Untersucht wurde einerseits das Themengebiet der Unternehmensperformance mit den Eventtypen Service, Kundenberatung und Kundenzufriedenheit und andererseits das Themengebiet Innovation mit den Eventtypen Produktneheiten, Digitalisierung, IT-Security und Innovation. Die Studie begleitete das IMWF Institut für Management- und Wirtschaftsforschung, das mit der Mission gegründet wurde, eine Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu schlagen. Im Zuge der Digitalisierung hat sich das IMWF als Labor für Big-Data- und Künstliche-Intelligenz-Projekte aufgestellt.

„Ich möchte etwas in die Gesellschaft zurückgeben“

Désirée von Bohlen und Halbach, Gründerin und 1. Vorstand des Vereins Desideria Care e. V. und Hohenzollern-Prinzessin, im Interview

Zum einen ist sie engagierte Gründerin, 1. Vorstand, Familien-Beraterin und systemischer Coach des gemeinnützigen Vereins Desideria Care e. V. in München, der Angebote für Menschen mit Demenz und deren Angehörige entwickelt und fördert. Zum anderen ist Désirée von Bohlen und Halbach eine geborene Hohenzollern-Prinzessin und die Nichte von Königin Silvia von Schweden. Verheiratet ist die Mutter dreier Kinder in zweiter Ehe mit dem Unternehmer Eckbert von Bohlen und Halbach, der in enger Verbindung mit der Familie Krupp, eine der bedeutendsten deutschen Unternehmerfamilien, steht. Als Paar gehören sie zur höchsten Gesellschaft Europas. Auf Einladung der Braunschweiger Privatbank wird Désirée von Bohlen und Halbach im Februar 2025 als exklusive Gastrednerin im Rahmen des neuen Veranstaltungsformats „Female Finance“ auftreten. Wir haben uns vorab mit ihr getroffen und gesprochen.

Frau von Bohlen und Halbach, warum haben Sie im Jahr 2017 den Verein Desideria Care gegründet, der sich für Aufklärung über Demenz einsetzt, diese Krankheit enttabuisieren will und betroffenen Familien hilft?

„Desideria Care habe ich gegründet, weil mir in den vier Jahren, in denen ich ehrenamtlich in einer Tagesstätte für Menschen mit Demenz gearbeitet habe, das Leid und die offensichtliche Überforderung der pflegenden Angehörigen sehr nahegegangen sind. Sie standen eben nicht im Fokus der Aufmerksamkeit. Während meiner Tätigkeit in der Tagesstätte ließ ich mich zum systemischen Coach, zur familientherapeutischen Beraterin und Demenztrainerin ausbilden. Diese Weiterbildungen schufen die Basis, mich mit Desideria selbstständig zu machen, um die betroffenen Familien zu unterstützen und auf das Thema in der Gesellschaft aufmerksam zu machen.“

Warum ist das nötig?

„Das belegen sehr eindrucksvolle Zahlen: In Deutschland leben heute circa 1,8 Millionen Menschen mit einer Demenz. Tendenz leider steigend. Die Dunkelziffer ist sicherlich um einiges höher. Das bedeutet, dass es an die sechs Millionen pflegende Angehörige gibt. Mittlerweile ist die Angst, an Demenz zu erkranken, höher als die Angst vor Krebs. Mit unseren Angeboten versuchen wir einerseits, ein Umdenken in unserer Gesellschaft zum Thema Demenz zu bewirken und damit mehr Lebensqualität zu schaffen. Das Thema Demenz darf Angehörige nicht an den Rand der Gesellschaft drängen. Die betroffenen Familien müssen in der Mitte der Gesellschaft verankert sein. Andererseits bietet Desideria konkrete Hilfe und trägt dazu bei, dass die betroffenen Familien mental gesund bleiben. Durch eine immer

größer werdende Community schaffen wir Raum für Wissen und Austausch. Nur in einer aufgeklärten Gesellschaft kann gegenseitiges Verständnis wachsen.“

Was treibt Sie an und was motiviert Sie in Ihrer Arbeit?

„Mit Desideria habe ich mich auf den Weg gemacht, andere Menschen, die unverschuldet in eine Notlage oder Überforderung geraten sind, zu unterstützen. Ich möchte mit meinem Engagement etwas in die Gesellschaft zurückgeben. Obwohl ich selbst viele Schicksalsschläge hinnehmen musste, empfinde ich mich als privilegiert und möchte im Rahmen meiner Fähigkeiten dazu beitragen, dass sich zum Thema Demenz in der Gesellschaft etwas verändert. Hin zu mehr Menschlichkeit und zu mehr Miteinander. Familien, die sich um einen

Désirée Prinzessin von Hohenzollern (rechts) und ihr Mann, der Unternehmer Eckbert von Bohlen und Halbach bei der Verleihung des Desideria Preises für Fotografie 2024 – Demenz neu sehen, der Mitte Oktober in München verliehen wurde.



Menschen mit Demenz sorgen, müssen in der Mitte der Gesellschaft verankert sein.“

Zu Hause Personen mit Demenz zu pflegen, ist für die Angehörigen herausfordernd. Haben Sie das Gefühl, dass diese Aufgabe jedoch hauptsächlich in das Rollenbild der Frau fällt? Was kann man dagegen tun?

„Ja. 75 Prozent der pflegenden Angehörigen sind weiblich. Das ist noch immer eine sehr hohe Anzahl und ich würde mir sehr wünschen, dass sich dies ändern möge. Pflege war und ist immer noch sehr weiblich. Ich denke, dass sich nur etwas ändert, wenn sich die Rollenbilder in unserer Gesellschaft weiter verändern. Frauen und Männer gleichgestellt sind. Davon sind wir allerdings weit entfernt. Und das bestätigen auch die Zahlen. Frauen stecken eher zurück, kürzen die Arbeitszeiten zugunsten der Kindererziehung; aber auch, wenn es um die Pflege innerhalb der Familie geht. Oftmals geben sie auch ihren Beruf auf und riskieren infolgedessen in die Altersarmut zu rutschen. Auch hier gibt es viel zu ändern.“

Haben Sie Angst, selbst an Demenz zu erkranken?

„Ja, manchmal schon. Dieser Gedanke bleibt nicht aus, da ich mich ja täglich mit diesem Thema beschäftige. Natürlich hoffe ich, dass mir dieses Schicksal erspart bleibt. Ich möchte noch so viel bewirken und versuche, mich deshalb so gesund wie möglich zu ernähren, mich viel zu bewegen und mich geistig fit zu



Bewegende Perspektivwechsel: Die Ergebnisse des Desideria Preises für Fotografie 2024 – Demenz neu sehen sollen Mut machen, der Krankheit mit der Kamera aktiv zu begegnen.

halten. Sollte ich jedoch an Demenz erkranken, hoffe ich auf ein aufgeklärtes und liebevolles Umfeld.“

Wie hilfreich ist Ihr prominenter Name bei der Öffentlichkeitsarbeit und Akquise von Spendengeldern?

„So ein Name ist sicherlich von Vorteil, um sich Gehör zu verschaffen. Vielleicht öffnet sich auch die ein oder andere Türe etwas leichter. Ich habe nie in meinem Leben versucht, mir dadurch persönliche Vorteile zu verschaffen. Jetzt setze ich meinen Namen jedoch dafür ein,

etwas in der Gesellschaft zu bewirken.“

Sie sind mit Frau Kälin ein weiblicher Vorstand bei Desideria Care. Wie stehen Sie zu Frauen in Vorstandspositionen?

„Da ich selbst in dieser Position bin, ist es für mich völlig normal. Ich finde es gut, wenn Frauen in diesen Positionen sind. Viel wichtiger ist es jedoch, was sie befähigt. Leider verkaufen wir uns oft schlechter als die Männer. Frauen sollten mutiger und selbstbewusster werden. Wir bei Desideria leben Frauenpower. Ich bin jedoch davon überzeugt, dass es immer gut ist, wenn ein Vorstand aus Frauen und Männern gleichermaßen zusammengesetzt ist. Wir haben zwei Männer im Vorstand und das ist auch gut so. Man kann immer voneinander lernen, wenn man sich auf Augenhöhe begegnet. Die verschiedenen Herangehensweisen von Männern und Frauen sollten genutzt werden. Ein Geschlechterkampf hilft niemandem und fördert auch nicht, Ziele in Unternehmen besser zu erreichen.“

Mit der Königin von Schweden als Tante hatten Sie stets ein starkes Frauenvorbild. Glauben Sie, dass vielen Frauen ein Vorbild, auch in der Finanzwelt, helfen könnte?

„In der Tat ist meine Tante Silvia für mich ein großes Vorbild. Ich weiß nicht, ob es damit zusammenhängt, dass sie eine Frau ist. Sie hat es jedoch mit Beharrlichkeit und Ausdauer geschafft, sich als eine Königin zu etablieren, die arbeitet und sich nicht davor scheut, Themen anzusprechen, die oft tabuisiert sind. Sie spricht sie nicht nur an, sondern gründet in Ihrem





Désirée von Bohlen und Halbach findet weibliche Vorbilder wichtig – auch in der Finanzwelt.

© privat

des Bundesverbands deutscher Banken, zeichnen immer noch ein ernüchterndes Bild. Nach wie vor sind Frauen finanziell schlechter gestellt als Männer und trauen sich weniger zu. Was glauben Sie, woran das liegt?

„Das liegt wohl an unserer Geschichte. Männer hatten in unserer Gesellschaft das Sagen und es ist noch gar nicht so lange her, dass Frauen wählen dürfen (1977) und sich selbstständig einen Job suchen können, ohne vorher den Ehemann fragen zu müssen. 1962 durfte in Deutschland die erste Frau ein Bankkonto eröffnen. Das ist jetzt gerade mal 62 Jahre her! Frauen wurden sehr lange unterdrückt und hatten kaum Rechte. Sie waren den Männern ausgeliefert. Woher sollte da das nötige Selbstbewusstsein kommen, sich dem Thema Finanzen anzunehmen, das doch reine Männersache war. Sich daraus zu befreien, hat lange gedauert und ist sicher in manchen Branchen noch immer nicht ganz vom Tisch. Immerhin bekleidet Christine Lagarde das Amt der Präsidentin der Europäischen Zentralbank. Das ist doch ein gutes Zeichen.“

In vielen Ehen und langjährigen Beziehungen kümmert sich meist der Mann um die Finanzen und die Altersvorsorge. Wie beurteilen Sie das?

„Ich möchte hier nicht so pauschal urteilen. In meinen Augen kommt es doch auch darauf an, wie eine Ehe geführt wird. Ist man hier gleichwertiger Partner, sehe ich kein Problem. Es ist heutzutage jedoch ratsam, sich auch um die Finanzen der Familie zu kümmern. Vorbereitet zu sein, für den Fall, dass der Partner dies nicht mehr ausüben kann. Wie im Falle einer Demenzerkrankung. Viele Partnerinnen geraten dann in eine Situation der Überforderung.“

Wie können Frauen mehr Autonomie über ihre eigenen Finanzen erlangen und damit ihrer finanziellen Unabhängigkeit Antrieb geben?

„Sie brauchen mehr Informationen zu dem Thema und Austausch mit anderen Frauen, um so an Informationen heranzukommen, die nicht von Männern stammen. Weibliche Finanzberater wären sicherlich auch sinnvoll.“

Was sind Ihre wichtigsten aktuellen und zukünftigen Projekte, die Sie umsetzen möchten?

„Wir haben in den vergangenen sieben Jahren viel erreicht und uns in der Branche einen Namen gemacht. Desideria liefert Qualität. Der nächste Schritt muss noch mehr Sichtbarkeit sein. Das heißt, wir müssen unsere Präsenz in der Öffentlichkeit und in den Medien verstärken, damit noch mehr Angehörige von Menschen mit Demenz von den Hilfsangeboten erfahren und sie nutzen. Öffentlichkeitsarbeit und Marketing müssen weiter ausgebaut werden. Wir möchten unsere Online-Community weiter ausbauen, damit sich die Angehörigen untereinander vernetzen und sich austauschen können. Es gilt ein ‚Wachrütteln‘ in der Gesellschaft voranzutreiben, sodass die Menschen mit Demenz, aber auch die pflegenden Angehörigen in der Gesellschaft verankert bleiben und nicht an den Rand gedrängt werden. Da wir auf einen Pflege-notstand zusteuern, muss die Gesellschaft mit eingebunden werden. Eine Pflege ist nicht nur Angelegenheit der Familien. Sie betrifft uns alle.“

Das vollständige Interview können Sie unter www.braunschweiger-privatbank.de/blog lesen.

Namen Stiftungen, um in der Gesellschaft zu sensibilisieren und aber auch konkrete Hilfe anzubieten. Genau aus diesem Grund nenne ich Sie mein Vorbild.

Ich bin schon der Ansicht, dass Vorbilder dazu beitragen können, mutiger den eigenen Weg zu finden. Das gilt sicherlich auch für Frauen in der Finanzwelt.“

Ihr Vortrag findet im Rahmen einer exklusiven Auftakt-Netzwerkveranstaltung der Braunschweiger Privatbank statt. Was verbinden Sie mit dem Thema Female Finance?

„Ehrlich gesagt habe ich mir darüber nie viele Gedanken gemacht. Da bin ich wahrscheinlich etwas altmodisch. Ich habe aber verstanden, dass dies ein sehr wichtiges Thema für uns Frauen ist. Wenn man nach Female Finance googelt, stößt man u. a. auf ganz viel Literatur. Laut Studien investieren Frauen sehr viel weniger in Aktien als Männer.“

Die Finanzbildung von Frauen ist stark im Kommen. Doch zahlreiche Studien, u. a. die Meinungsumfrage Female Finance (2023)

Halt und Hilfe: In Deutschland leben circa 1,8 Millionen Menschen mit Demenz – Tendenz steigend. Mittlerweile ist die Angst, an Demenz zu erkranken, höher als die Angst vor Krebs. Der Verein Desideria Care e. V. will Betroffene unterstützen.



© Jennifer Hartmann

Ein anvertrautes Gut

*Anlagerichtlinien für Stiftungen:
hilfreicher Kompass für Vorstände*

© jombaba/Arabis Stock

Mehr als die Hälfte der Stiftungen besitzt – laut einer Umfrage des Bundesverbands Deutscher Stiftungen – Anlagerichtlinien. Und das ist gut so, denn diese regeln wichtige Grundsätze der Bewirtschaftung des Stiftungsvermögens und unterstützen Stiftungsvorstände bei Anlageentscheidungen.

Das Stiftungsvermögen langfristig erhalten

Dem Vermögen kommt bei einer Stiftung – im Unterschied zu anderen gemeinnützigen Rechtsformen – eine existenzielle Bedeutung zu. Denn eine Stiftung ist letztlich „nur“ eine Vermögensmasse, die einem oder mehreren meist steuerbegünstigten Zwecken in der Regel auf Dauer gewidmet ist. „Aufgrund dieses enormen Stellenwerts des Vermögens sollte es eins der Hauptziele eines Stiftungsvorstands sein, dieses ihm ‚zu treuen Händen anvertraute

Gut‘ langfristig zu erhalten und bestenfalls zu mehren“, erklärt Stefan Riecher, Direktor der Braunschweiger Privatbank und Spezialist für die Betreuung besonders komplexer Familien- und Firmenvermögen.

Anlagerichtlinien tragen zur Entscheidungssicherheit bei

Neben Satzungsbestimmungen können Anlagerichtlinien – insbesondere in „wirtschaftlich turbulenten Zeiten“, in denen bestehende Anlageformen hinterfragt und neu diskutiert werden – bindende Vorgaben für die Vermögensverwaltung vorsehen und so zur Entscheidungssicherheit von Stiftungsorganen beitragen.

Inhalt und Aufbau von Anlagerichtlinien

Der Stifterwille und der sich aus ihm ergebende Stiftungszweck bilden auch bei der Erstellung von Anlagerichtlinien entscheidende Orientierungspunkte. Optimalerweise bringt sich der noch lebende Stifter aktiv in diesen Prozess mit ein. Stefan Riecher betont: „Im Falle bereits verstorbener Stifter gilt es, dessen Willen in Bezug auf die Vermögensanlage nach bestem Wissen und Gewissen festzustellen und zu beachten.“ Auch wenn es Gremienmitglieder geben sollte, die im Bereich der Vermögensanlage über grö-

ßere Expertise als der Stifter selbst verfügen, ist ihm Vorrang gegenüber übrigen Ansichten zu gewähren. Sollten bereits vom Stifter Vorgaben zur Vermögensanlage in der Satzung niedergelegt worden sein, sind diese in die Anlagerichtlinien aufzunehmen. In jedem Fall sollten Satzung und Richtlinien inhaltlich übereinstimmen. Im Zweifelsfall stehen die in der Satzung manifestierten Vorgaben über den in der Anlagerichtlinie festgeschriebenen.

Individuelle Formulierung

Da jede Stiftung einzigartig ist, eigene Ziele, Strukturen und Rahmenbedingungen hat, sind Anlagerichtlinien stets individuell zu formulieren. Ihr Aufbau ist aber grundsätzlich sehr ähnlich: Sie enthalten zumeist eine Präambel, einen Abschnitt zur Anlagestrategie, Anlagezielen und Anlagegrenzen, einen Abschnitt zur Zuständigkeit und Haftung sowie einen Abschnitt zur Berichterstattung und Überprüfung. Stiftungsvorstände, die Einschätzungen zu Anlagerichtlinien wünschen, können sich direkt an die Braunschweiger Privatbank wenden. Weiterführende Informationen zum Thema erhält man zudem von Matthias Marx, Stiftungs- und Fundraising-Berater beim EngagementZentrum und unter www.stiftungen.org/stiftungen/basiswissen-stiftungen/stiftungsvermoegen/anlagerichtlinien-fuer-stiftungen.html.

Innovationen erschaffen und Herausforderungen bewältigen

Die Verleihung des 7. Unternehmerpreises der Region 38 im Medienhaus der Braunschweiger Zeitung

Eine der schönsten, wichtigsten und hochkarätigsten Veranstaltungen für den Mittelstand der Region ist der Unternehmerpreis 38, der im September bereits zum siebten Mal zelebriert wurde. Über 100 geladene Gäste versammelten sich im Veranstaltungsbereich des BZV Medienhauses der FUNKE Niedersachsen GmbH in der Innenstadt Braunschweig, um die diesjährigen Preisträger im festlichen Rahmen gebührend zu feiern. Moderiert wurde die einzigartige Veranstaltung, eine entspannte Mischung zwischen strahlender Gala und familiärer Atmosphäre, vom ehemaligen Radio38-Redaktionsleiter André Ehlers.

Unternehmerische Erfolgsgeschichten und innovative Persönlichkeiten

Im Mittelpunkt des Wettbewerbs „Unternehmerpreis der Region 38“ stehen bis heute unternehmerische Erfolgsgeschichten und ihre Menschen dahinter. Persönlichkeiten, die mit ihren innovativen Ideen, vorbildlicher Unternehmensführung, nachhaltigem Wirtschaften und natürlich dem Bekenntnis zu dieser Region viel bewegen.

Die Initiatoren, die Braunschweiger Privatbank, der Verband DIE FAMILIENUNTERNEHMER e. V. und die Wirtschaftsredaktionen des Magazins Standort38 und der Braunschweiger Zeitung (beide FUNKE Medien Niedersachsen GmbH) verleihen seit 2017 den Unternehmerpreis 38. Zur Aufgabe gemacht haben sie sich, das regionale Unternehmertum zu stärken und die soziale Verantwortung hervorzuheben. Die drei Initiatoren bilden zusammen eine optimale Konstellation zur Bewertung von Unternehmerpersönlichkeiten: Die mediale Kraft und das Know-how eines Verlagshauses trifft auf die Erfahrungsbandbreite eines renommierten Vereins für Familienunternehmen und eine Privatbank mit viel Expertise und Entwicklungskompetenz für Unternehmen im Markt.

Gesponsert wird der Unternehmerpreis von der Unternehmensberatung PwC, der Anwaltskanzlei Göhmann und der realkapital Mittelstand KGaA.

Engagement und Herzblut der Jury

Eröffnet wurde der kurzweilige, stimmungsvolle und spannende Abend von Sascha Köckeritz, Leiter der Braunschweiger Privatbank, der sich in seiner Ansprache bei seinen Jurykollegen (s. Infokasten Seite 13) für „ihr Engagement und ganz viel Herzblut bei der Sichtung und Auswahl der nominierten Unternehmen“ bedankte. Die im Saal fast vollständig anwesende Jury hatte nicht nur tatkräftig, sondern auch exzellent unter den vielen Einsendern ausgewählt, wie die diesjährigen vier Gewinner eindrucksvoll beweisen.

Ökosystem zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

Bevor es aber richtig losging – und um die Spannung zu steigern –, hielt Professorin Dr. Angela Ittel, Präsidentin der Technischen Universität Braunschweig, einen Impulsvortrag mit dem Titel „Motor für Transfer: das Wissenschaftsökosystem der TU Braunschweig“. Ihre wichtigste Aussage: „Netzwerke sind der Schlüssel für Erfolg, Innovation und Wachstum. Im Ökosystem zwischen Wissenschaft und Wirtschaft entstehen kreative Lösungen“ – aus denen irgendwann vielleicht auch kommerziell erfolgreiche Produkte werden. Das Zusammenwirken dieser beiden Welten ist für sie essenziell. Die TU versteht sich dabei als Innovationstreiber und international kompetitiver Spitzenforschungsstandort der Tradition, Exzellenz und Innovation kombiniert.





Den Preis zum Thema „Nachfolge“ nahmen Nora Achterkerke und Firmengründer Heinz-Egon Achterkerke freudestrahlend entgegen.



Professorin Dr. Angela Ittel stellte die im Jahr 1745 gegründete TU vor und appellierte an die anwesenden Unternehmer zur Zusammenarbeit.

Professorin Dr. Angela Ittel stellte die im Jahr 1745 gegründete, älteste TU in Deutschland vor: 16.800 Studierende, davon 3.200 international, 3.800 Mitarbeiter, davon 242 Professoren, sind hier tätig. Die TU Braunschweig verfügt über ein Finanzvolumen von 393 Millionen Euro und teilt sich in vier interdisziplinäre Forschungsschwerpunkte: 1. Mobilität, 2. Metrologie, 3. Engineering for Health und 4. Stadt der Zukunft. Zu bedenken gab die Referentin, das Deutschland im Innovationsranking nur noch Top 10 ist, im Vergleich zu einem Land wie Japan nur noch unterdurchschnittlich performt. Auch Niedersachsen befindet sich in Deutschland, von allen Bundesländern, insgesamt nur im unteren Mittelfeld. „Wir wollen mit Ihnen noch besser werden“, appellierte sie an die anwesenden Unternehmer. Zugleich hatte Ittel aber auch ein paar Ideen und Impulse mitgebracht. Benötigt werde u. a. eine stärkere Förderung von Transferaktivitäten an Unis, einfache und unbürokratische Förderinstrumente, langfristige Planungssicherheit und die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Universität und Wirtschaft.



Den Preis zum Thema „Nachfolge“ erhielt die Firma ACHTERKERKE GmbH. Der 80-jährige Diplom-Ingenieur Heinz-Egon Achterkerke ist der Gründer der BMT – Braunschweiger Metall-Technik GmbH, die europaweit patentierte Altfenster-Recycling-Anlagen herstellt. Darüber hinaus gründete er 1991 die ACHTERKERKE GmbH, in der er derzeit aktiv den Generationenwechsel mit Dr.-Ing. Timo Kaul und Nora Achterkerke vollzieht. Dieser Übergang zeigt nicht nur seinen Weitblick, sondern auch seine Fähigkeit, nachhaltige Unternehmensstrukturen zu schaffen, die über seine eigene Lebenszeit hinaus Bestand haben. „Mein Ziel war es, neue Standards in der Maschinenbaubranche zu setzen. Als ich 1991 die ACHTERKERKE GmbH gründete, dominierten Maschinentrichter aus Guss den Markt. Doch ich war überzeugt, dass die Optik des Trichters direkte Rückschlüsse auf

Mehr Sichtbarkeit und der Sonderpreis „Nachfolge“ für die ACHTERKERKE GmbH

Mehr Sichtbarkeit benötigen aber nicht nur die Universitäten, sondern auch der gesamte deutsche und regionale Mittelstand, der mit der Verleihung des 7. Unternehmerpreises 38 einmal mehr eine gebührende Plattform erhielt. Zum ersten Mal vergab die Jury in diesem Jahr an alle Finalisten für besondere Verdienste drei Sonderpreise in den Kategorien „Nachfolge“, „Innovation“ und „Transformation“.



Michael Tomerius, Gesellschafter der Dermaroller GmbH, ist der diesjährige Gewinner in der Kategorie „Innovation“. Er bekam den Preis von Torsten Lucas, Gesellschafter der realkapital Mittelstand KGaA, überreicht.

die Qualität der gesamten Maschine zulässt. Dieser Gedanke war der Antrieb für unseren Erfolg und die Weiterentwicklung von innovativen Lösungen“, erklärt Heinz-Egon Achterkerke, der im Laufe seiner langen beruflichen Laufbahn als „Edelstahl- und Schweißpapst“ oder

► ACHTERKERKE GmbH

Die ACHTERKERKE GmbH produziert langlebige und qualitativ hochwertige industrielle Stahl- und Edelstahl-Produkte im Feinblechbereich für Maschinen aller Art – vor allem Edelstahl-Behälter und -Trichter. Diese kommen in der Kunststoffverarbeitung, der chemischen Industrie, in der Landwirtschaft sowie in der Lebensmittel- und Pharmaindustrie zum Einsatz. Als verlängerte Werkbank seiner Partner bietet das im Jahr 1991 gegründete Braunschweiger Unternehmen nicht nur präzise Fertigung, sondern auch kontinuierliche Prozessoptimierung.

Im Jahr 2008 hat Heinz-Egon Achterkerke, Geschäftsführer der ACHTERKERKE GmbH zudem die Achterkerke Stiftung ins Leben gerufen, die Begabtenförderung, Förderung der sozialen Kompetenz und Wertevermittlung von Kindern und Jugendlichen als Stiftungszweck hat.

► Dermaroller GmbH

Die Dermaroller GmbH, die in die mi.to.pharm GmbH eingegliedert ist, vertreibt seit 1999 eine weltweit bekannte kosmetisch-medizinische Erfindung: den Dermaroller. Dabei handelt es sich um ein kleines Gerät mit einer Rolle, die mit winzigen Nadeln besetzt ist. Über die Haut gerollt erzeugen diese Nadeln mikroskopisch kleine Verletzungen in der Haut. Dadurch wird der natürliche Heilungsprozess des Körpers stimuliert und die Produktion von Kollagen und Elastin gefördert. Das Ergebnis ist eine straffere, glattere und jugendlichere Haut. Das Wolfenbütteler Unternehmen betreibt Auslandsniederlassungen in London, Hongkong und in der Nähe von New York und liefert seine Produkte in 37 Länder der Erde – mit steigender Tendenz. Der Jahresumsatz der Dermaroller GmbH soll bis Ende 2027 auf 36,5 Millionen Euro wachsen.

„Meister der Nische“ bezeichnet wurde. Neben diesen Titulierungen gilt er als Vollblut-Ingenieur, kreativer Problemlöser und vielseitig engagierter Vordenker. Der Firmengründer selbst beschreibt sich als kantig und räumt lächelnd ein: „Das gefällt nicht jedem. Aber an kantigen Menschen kann man sich gut festhalten.“

Auch in der nächsten Generation will die ACHTERKERKE GmbH ihre Erfolgsgeschichte als qualitativ hochwertiger und verlässlicher Zulieferer fortschreiben. Dabei ist dem Chef die Entwicklung und Zufriedenheit der Mitarbeiter ein besonderes Anliegen, denn sie bilden das Fundament für nachhaltigen unternehmerischen Erfolg. Nicht nur in der Region Braunschweig ist Heinz-Egon Achterkerke durch zahlreiche Ehrenämter bekannt, sondern auch auf der Insel Usedom, wo er die Achterkerke Stiftung gründete: „Ich habe mein Nest gemacht, habe Nachfolger und habe eine Stiftung gegründet.

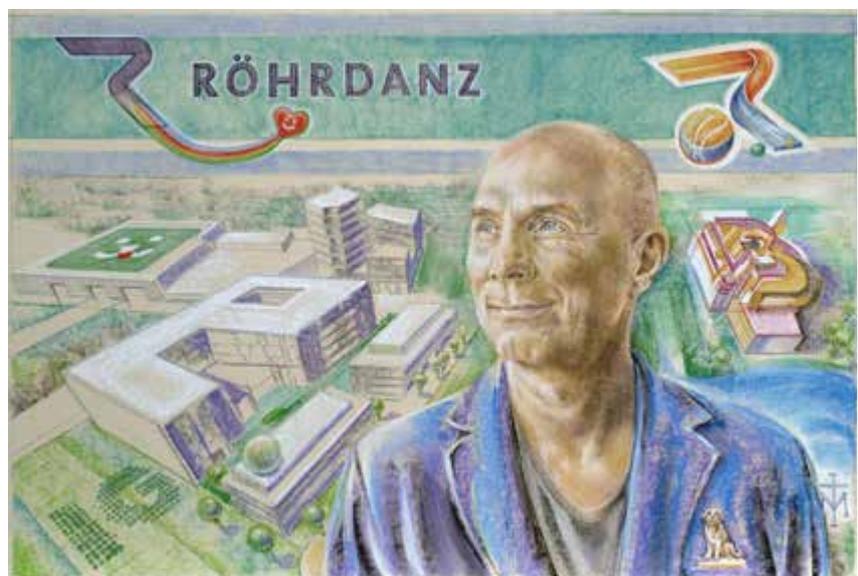
Da kann ich unbeschwert leben und planen“, gibt er sich gelassen. Zusammen mit Geschäftsführerin Nora Achterkerke nahm er den Unternehmerpreis 38 freudestrahlend auf der Bühne entgegen. In seiner Dankesrede betonte der Senior: „Sie hat sich früh engagiert, wollte nicht nur gefördert werden, sie wollte etwas zurückgeben.“ Werner Bösemann, Regionalvorsitzender der DIE FAMILIENUNTERNEHMER und Laudator für die Firma ACHTERKERKE GmbH, sprach in seiner Rede von der „perfekten Nachfolge“ und lobte Nora Achterkerke für ihr besonderes Engagement, ihr Interesse und ihre Freundlichkeit.

Der Sonderpreis „Innovation“ ging an die Dermaroller GmbH

Das Wolfenbüttel nicht nur den weltbekanntesten Kräuterlikör-Hersteller zu bieten hat, sondern auch weitere international agierende Unternehmen, zeigt der diesjährige Gewinner in der



Frank Röhrdanz, geschäftsführender Gesellschafter der Röhrdanz Group, erhielt den Sonderpreis für „Transformation Dr. Henning Rauls von GÖHMANN Rechtsanwälte hielt die Laudatio auf ihn.





Tobias Halle (links) mit seinem Vater Andreas Halle, Gesellschafter der SEILFLECHTER Tauwerk GmbH, und Florian König, Geschäftsführer der Lebenshilfe Braunschweig, der eine emotionale Rede auf den Gewinner des Unternehmerpreises 38 hielt.

Kategorie „Innovation“: die Dermaroller GmbH. Das Unternehmen stellt kleine medizintechnische Geräte her, die bspw. bei Dehnungsstreifen und Narben, aber auch in der Kosmetik zum Einsatz kommen. Falten werden sichtbar reduziert, trockene Haut revitalisiert und Haar ausfall bekämpft. Besonders in Asien genießt die Marke Dermaroller ein hohes Ansehen. Im fernen Osten schätzen die Menschen traditionell die verlässliche Wirksamkeit von Nadeln in der Akupunktur. Das ist auch der Grund dafür, dass eine der drei Auslandsniederlassungen des Unternehmens in Hongkong angesiedelt ist. „Es war wirklich nicht leicht am Anfang. Wenn man erklärt, dass man einem Menschen 162 Nadeln durchs Gesicht rollt und dies eine tolle Sache

mit medizinischem Nutzen ist, wird einem oft die Tür vor der Nase zugeschlagen“, erinnert sich Michael Tomerius, geschäftsführender Gesellschafter, schmunzelnd. Seine Geschichte und die des Dermarollers ist ein inspirierendes Beispiel für Pioniergeist, Engagement und internationale Expansion. Die Produkte sind in der Lage, das Leben von Menschen, die bspw. unter großflächigen Brandnarben leiden, zum Positiven zu verändern. Dermaroller ist auch ein Beweis dafür, dass herausragende Ideen und harte Arbeit zu großem Erfolg führen können. Laudator Torsten Lucas, Gesellschafter der Firma realkapital, thematisierte in seiner Rede zudem Tomerius' Kampf gegen den marktbeherrschenden Internetgiganten Amazon, auf

► Röhrdanz Holding GmbH

Mit rund 40 Märkten ist die Röhrdanz Holding GmbH seit mehr als 20 Jahren einer der größten Vertriebs- und bedeutendsten Franchisepartner des Unternehmens Fressnapf, der Nummer eins im europäischen Heimtiermarkt. Mit der B'MOOVD Sportsbar betreibt man in Wolfsburg zudem ein einzigartiges Sport-Restaurant, eine Bowlinganlage und einen Veranstaltungsort auf über 3.000 Quadratmetern für Sport, Spiel, Essen und gesellige Momente.

Ein eigener Immobilienbereich beschäftigt sich mit den Kernbereichen Bau, Portfoliomanagement, Energy und Projektentwicklung. Eins der ambitionierten Projekte ist das Eastgate Quartier, ein im Osten Wolfsburgs entwickelter Komplex, der mit sieben Gebäuden auf 36.000 Quadratmetern vielfältigen Lebensraum mit Wohnungen, Büros und attraktiven Grünflächen bietet.

Mit der gemeinnützigen Organisation „Schenke ein Lächeln“ fördert die Familie Röhrdanz außerdem hilfsbedürftige Kinder in den Bereichen Bildung und Sport.

► SEILFLECHTER Tauwerk GmbH

Die SEILFLECHTER Tauwerk GmbH bietet Qualitätstauwerk „Made in Germany“ für die Bereiche Industrie und Wassersport sowie über den Fachhandel für den Baumarkt-Sektor an. Am Firmensitz im niedersächsischen Braunschweig werden pro Tag rund 140.000 Meter Seil produziert. Ob Technik zum Heben, Ziehen oder Sichern – der traditionsreiche Familienbetrieb wurde im Jahr 1745 gegründet und ist damit seit über 275 Jahren der professionellen Seilerei verbunden. Der heutige geschäftsführende Gesellschafter Andreas Halle führt das Unternehmen in neuer Generation in der Familie Halle aus Braunschweig.

dessen Veranlassung der Internetshop der Firma Dermaroller geschlossen wurde. Ein Kampf „David gegen Goliath“, bei dem sich Tomerius kurz überlegt habe, ob er sich darauf einlassen soll. Aber: Er hat den Kampf, der bis vor das Bundesverfassungsgericht ging, voll durch-



Für die hochwertige Verpflegung der Gäste sorgte das Team der Wendezeller Stuben.

gezogen. Sein Fazit: „Es lohnt sich, für unseren Mittelstand zu kämpfen und sich auch von den großen Konzernen nicht alles gefallen zu lassen.“

Den Sonderpreis „Transformation“ erhielt die Röhrdanz Holding GmbH

Eine der vielfältigsten für den Unternehmerpreis 38 nominierten Firmen ist die Röhrdanz Holding GmbH. Rund 400 Mitarbeiter arbeiten hier in vier verschiedenen Unternehmensbereichen. Dazu gehören zahlreiche Fressnapf-Märkte, die ein umfangreiches Sortiment rund um Heimtiere anbieten. Mit der B'MOOVD Sportsbar betreibt man zudem ein einzigartiges Sport-Restaurant, eine Bowlinganlage und einen Veranstaltungsort. Ein eigener Immobilienbereich beschäftigt sich außerdem mit den Kernbereichen Bau, Portfoliomanagement, Energy und Projektentwicklung.



© Stefan Lohmann/regio24 (9)

Moderator André Ehlers, Tatjana Biallas, Geschäftsführerin der FUNKE Medien Niedersachsen, Werner Bösemann, Regionalvorsitzender des Verbands der Familienunternehmen, und Sascha Köckeritz, Leiter der Braunschweiger Privatbank, bedankten sich bei den Preisträgern, der Jury und den Gästen.

Und das alles in der Stadt des Volkswagens. „Wolfsburg ist unsere Heimat, Deutschland unser Markt. Wir sind Mover. Seit unserer Gründung 1990 sind wir auf Wachstumskurs“, erklärt Frank Röhrdanz, geschäftsführender Gesellschafter der Röhrdanz Group, selbstbewusst. Als Grundlage seines Erfolgs nennt er Kernwerte wie Mut und Leistung, Menschlichkeit und Loyalität, die ihn strategisch leiten. Mit der gemeinnützigen Organisation „Schenke ein Lächeln“ fördert die Familie Röhrdanz darüber hinaus hilfsbedürftige Kinder in den

Bereichen Bildung und Sport. Frank Röhrdanz abschließend: „Wir als Unternehmer schauen nach vorne, schaffen neue Wege und erschaffen Innovationen.“

Die SEILFLECHTER Tauwerk GmbH gewann den Unternehmerpreis 38

Standing Ovations gab es für Andreas Halle, als er an diesem Abend die Bühne betrat. Unter den vier Finalisten hatte er sich mit seiner Firma SEILFLECHTER Tauwerk GmbH durchgesetzt – und erhielt in diesem Jahr verdient den Unternehmerpreis 38. Was könnte es für ein besseres Bekenntnis zur Region geben, als seit beinahe 300 Jahren in Braunschweig ansässig zu sein und hier zu produzieren? „Ich bin überwältigt“, waren die ersten Worte des engagierten, bodenständigen Chefs von 120 Mitarbeitern, die täglich 140.000 Meter Seil produzieren und damit rund 800 Baumärkte beliefern. Möglicherweise wirkte auch noch die Laudatio nach, denn die war besonders emotional. Gehalten von Florian König, dem Geschäftsführer der Braunschweiger Lebenshilfe, mit der die Firma SEILFLECHTER seit Jahrzehnten zusammenarbeitet. Andreas Halle betonte, wie wichtig es ihm sei, Menschen mit Beeinträchtigungen in die Gesellschaft zu integrieren, weswegen nicht nur in Lebenshilfswerkstätten für das Unternehmen gearbeitet wird, sondern mittlerweile auch 18 Mitarbeiter der Lebenshilfe auf dem Firmengelände in Bienrode tätig sind. König lobte in seiner Laudatio den Umgang der Familie Halle mit den Mitarbeitern der Lebenshilfe. „Sie gehen wie selbstverständlich mit den



Das Team der Wendezeller Stuben sorgte für die Bewirtung der geladenen Gäste im Konferenzcenter des Medienhauses der Braunschweiger Zeitung.



Der Maler und Bildhauer Magnus Kleine-Tebbe fertigte Porträts aller Gewinner des Unternehmerpreises 38 sowie auch die individuellen und massiven Baum-Skulpturen aus geöltem Eichenholz.

Menschen um, lassen sie spüren, dass sie ein Teil der Firma sind. Sie scherzen mit ihnen und laden sie zu Betriebsfeiern ein. Das ist gelebte Inklusion.“ Andreas Halle erklärte: „Mein Vater hat mit meinem Großvater das Unternehmen aufgebaut. Ich verspreche: Wir leben in Braunschweig und bleiben hier auch. Wir sind in Europa Marktführer in der Nische, müssen nicht alles in Asien verkaufen und suchen uns immer neue Herausforderungen.“

Halle nahm, wie auch die anderen drei Gewinner, eine der massiven Baum-Skulpturen aus geöltem Eichenholz, die von Bildhauer Magnus Kleine-Tebbe individuell geschaffen wurden, freudestrahlend entgegen. Zudem erhielten die jeweiligen Geschäftsführer gezeichnete und gerahmte Porträts, die sicher einen Ehrenplatz im Büro oder direkt im Eingangsbereich der jeweiligen Unternehmen bekommen werden. Auch in seiner siebten Auflage war der Unter-

Die Jury des Unternehmerpreises der Region 38

Lars Alt, Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbands Region Braunschweig e. V.; Tatjana Biallas, Geschäftsführerin FUNKE Medien Niedersachsen GmbH; Dr. Werner Bösemann, Geschäftsführer der Hexagon AICON Etalon GmbH; Professorin Dr. Simone Kauffeld, Leiterin des Lehrstuhls für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie an der Technischen Universität Braunschweig; Sascha Köckeritz, Leiter Braunschweiger Privatbank; Dr. Florian Löbermann, Hauptgeschäftsführer IHK Braunschweig; Professor Rolf Schnellecke, Aufsichtsratsvorsitzender und Inhaber der Schnellecke Group AG & Co. KG; Aline Wandt, geschäftsführende Gesellschafterin Wandt Spedition Transportberatung GmbH.

nehmerpreis 38 eine stimmungsvolle und spannende Veranstaltung, die im nächsten Jahr fortgesetzt wird. Moderator André Ehlers rief den Anwesenden zum Abschluss motivierend zu: „So ein Abend inspiriert und motiviert. Liebe Unternehmer, bleiben Sie mutig.“

Alle glücklichen Gewinner und Mitglieder der Jury des Unternehmerpreises 38 im Jahr 2024 beim gemeinsamen Gruppenfoto auf der Bühne des Medienhauses der FUNKE Medien Niedersachsen GmbH.





Im Inneren der begehbaren Großskulptur Moon kann man eine Projektion verschiedener Sternkonstellationen sowie von nachts hell erleuchteten Städten mitsamt ihren Straßennetzen erleben. Begleitet von sphärischen Klängen verdichtet sich die multimediale Installation zu einem immersiven 360-Grad-Panorama.

Haus, Rakete, Mond

Exklusive Führung durch die Ausstellung Leandro Erlich im Kunstmuseum Wolfsburg

Ein Donnerstagabend in Wolfsburg. Buntes Herbstlaub weht durch die Straßen und über den Hollerplatz am Südkopf. Direkt hier steht das 1994 eröffnete Kunstmuseum. Eine prägnante, imposante und transparente Stadtloggia mit einem weit überspannenden Glasdach. In zwei Jahrzehnten wurden hier über 130 Ausstellungen der modernen und zeitgenössischen Kunst realisiert – die neueste trägt den Titel *Schwerelos* und wurde vom argentinischen Künstler Leandro Erlich konzipiert. Rund 30 Gäste der Braunschweiger Privatbank hatten sich Mitte Oktober eingefunden, um dessen Werke, die oftmals die Grenzen zwischen dem Realen und dem Imaginären, dem Vertrauten und dem Fremden überschreiten, – und besondere Sinneserlebnisse hervorrufen – zu erleben. „Wir würden uns freuen, wenn Sie ihren Alltag und das unruhige Weltgeschehen in den nächsten Stunden vergessen könnten und sich einfach schwerelos fühlen. Das Kunstmuseum gehört Ihnen“, begrüßten Maik Blum, Direktor Wealth Management bei der Braunschweiger Privatbank, und Claudia Kayser, Leiterin der Direktion Wolfsburg bei der Volksbank BRAWO, die Anwesenden im Foyer zu einer exklusiven Führung.



Der argentinische Künstler Leandro Erlich verwandelt das Kunstmuseum Wolfsburg in einen fantastisch-surrealen Kosmos.

Klassizistisches Bürgerhaus unter der Hallendecke

Aufgeteilt in zwei Gruppen und begleitet von Museumsführern ging es direkt in die Dunkelheit: in die quadratische, 40 Meter lange und 16 Meter hohe zweigeschossige Halle mit rund 2.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche. Der erste Eindruck: Da hängt ein Haus von der Decke, der Mond liegt auf der Erde, eine Rakete steht im Raum und mehrere Wolken schweben eingesperrt in Glaskästen herum.

Von der Mondoerfläche aus kann der Besucher den gesamten Ausstellungsraum überblicken. Rechts sieht man die Skulptur *Pulled by the Roots*, ein schwebendes, entwurzeltes Haus.



Die Installationen dieser Schau verführen auf den ersten Blick zum Staunen, auf den zweiten sollen sie die Betrachter zu einer anregenden Reise einladen, sich mit den Beziehungen zwischen Wissenschaft, Technologie, Ökologie, Raumfahrt, globaler Erwärmung oder Migration zu befassen. Leandro Erlichs Skulptur *Pulled by the Roots*, die detailgetreue Imitation eines klassizistischen Bürgerhauses aus dem 18. Jahrhundert, aus dem riesige Wurzeln wuchern und das in luftiger Höhe zu schweben scheint, ist auf jeden Fall einer der beeindruckendsten Hingucker. Sogar das Mobiliar und andere Gegenstände im Inneren des Hauses, das auch aus einem Gothic-Horror-Film entsprungen sein könnte, scheinen der Gravitation zu trotzen. Die mehrere Tonnen schwere Skulptur soll darauf verweisen, wie eng die menschliche Kultur und die Natur miteinander verwoben sind. Zudem soll sie auch als Allegorie der Heimat bzw. Heimatlosigkeit an die Millionen Menschen, die aufgrund von Kriegen, politischer Konflikte, unzumutbarer Lebensumstände oder der sich zuspitzenden Klimakatastrophe vertrieben und enturzelt werden, wirken. Können diese Menschen irgendwann wieder Wurzeln schlagen und sich in einer neuen Heimat verorten?

Umkehrung von Sichtweisen

Ebenfalls über den Köpfen der Besucher schwebend zeigt Leandro Erlich unter der gesamten Decke des Kunstmuseum Wolfsburg mit der Installation *Soprattutto* ein digital erstelltes „Landschaftsportrait“. Aus der Ferne betrachtet offenbart sich auf der Erdoberfläche eine komplexe Komposition aus unterschiedlichen Formen: Flächen, Linien, Strukturen und Texturen in farblich abgestuften Grün- und Brauntönen. Eine landschaftliche Geometrie, die über Jahrzehnte durch Besiedlung und Landwirtschaft anhand von Straßen, Feldern und Gebäuden geschaffen wurde. Nur gucken wir hier nicht (z. B. aus dem Flugzeug) von oben nach unten, sondern vom Boden an die Decke. Eine Umkehrung der Sichtweise. Gewohnte Perspektiven werden vom Künstler auch hier herausgefordert und ad absurdum geführt.

Der Mond ist untergegangen

Das gilt auch für den Mond, den der Künstler zu uns auf den Boden gebracht hat. Der sonst weit entfernt am Firmament leuchtende Erdtrabant wird für die Besucher erfahr- und greifbar gemacht. Die begehbare Installation *Moon* ist angelehnt an das Setting eines Planetariums. Im Inneren des Monds befindet sich eine Kuppel, auf deren gesamter Innenfläche eine Video-



Maik Blum, Direktor Wealth Management bei der Braunschweiger Privatbank, und Claudia Kayser, Leiterin der Direktion Wolfsburg bei der Volksbank BRAWO, begrüßten die Anwesenden im Foyer.



Rund 30 Gäste versammelten sich am Welcome Desk des Kunstmuseums Wolfsburg zu einer Abendführung durch eine ganz besondere Ausstellung.

animation nächtlicher Satellitenaufnahmen von Netzwerken aus Städten und Straßen zu sehen ist. Die Aufnahmen verdeutlichen die vielschichtigen Verflechtungen zwischen dem Weltraum, den Sternenkongstellationen und unserer Erde. Begleitet wird die intensiv zu spürnde Installation von atmosphärischen Klängen, die das immersive Erlebnis im Zentrum des Monds intensivieren. Zudem kann man über ein Treppenhaus auf die Oberfläche von Moon steigen und aus dieser ungewohnten Perspektive die gesamte Ausstellung überblicken.

Die Schwerkraft der Erde überwinden

Besondere Einblicke bietet auch ein thematisch nahes, eigens für die Ausstellung geschaffenes Raumschiff: Circa 14 Meter hoch, begehbar und

täuschend echt wirkend fühlt man sich zuweilen an das Science-Fiction-Epos 2001: Odyssee im Weltraum erinnert. Die Schwerkraft der Erde überwinden und für einen kurzen Moment wie ein Astronaut im Weltall schweben, scheint möglich. Wie in vielen seiner Installationen erzeugt Erlich mit seiner Arbeit Spaceship einen illusionistischen Erfahrungsraum, der gemeinsam erlebbar ist und zur Reflexion über politische, soziale und ökologische Aspekte im Zusammenhang mit der Raumfahrt anregen soll. Wie zuvor Moon wurde auch Spaceship von den Gästen der Braunschweiger Privatbank angeregt erkundet und sorgte für viel positive Interaktion und Verblüffung.

Ephemere Wolken

Nicht ganz so spektakulär wie die drei überdi-

mensionalen Stau-Installationen, aber dennoch thematisch verbindend, präsentiert Leandro Erlich seine mehrteilige Arbeit The Cloud. Hier wurde anscheinend und augenscheinlich das Unmögliche überwunden: Ephemere Wolken wurden von ihm in vier Vitrinen eingefangen. Aber wie das möglich ist? Wie bleibt das Flüchtige in stetiger Form?

Die Antwort: Pro Vitrine sind neun bedruckte und hintereinander geschichtete Glasscheiben mit einem fast poetisch anmutenden Wolkenbild positioniert, das dadurch an faszinierender Plastizität gewinnt. Erlich bezeichnet Wolken als „Skulpturen aus Wasserdampf und Wind“, die im Kopf der Menschen entstehen. Zu träumen, zu fantasieren, zu erfinden und zu erzählen, stellt für ihn eine tief verwurzelte menschliche Fähigkeit des Geistes dar. Denn bei näherer Be-



Die spektakuläre, im Innern begehbare Großskulptur Moon erhebt sich als Halbkuppel mit einem Durchmesser von fast 20 Metern und einer Höhe von rund zwölf Metern über den Museumsboden.



In vier Vitrinen hat der Künstler für seine Arbeit The Cloud vermeintlich flüchtige Wolken für die museale Präsentation eingefangen und „konserviert“.



Vier Gäste im Foyer im Hellen. Anschließend ging es, aufgeteilt in zwei Gruppen, in den verdunkelten Ausstellungsraum – in dem teils raumgreifende Installationen physikalische Gesetzmäßigkeiten scheinbar außer Kraft setzen.



Im Restaurant Oberdeck, das gehobene Gastronomie mit Lounge-Charakter verbindet, trafen sich die Beteiligten nach der Führung zu gutem Essen, Getränken und anregenden Gesprächen.

trachtung lassen Leandro Erlichs Wolken einen Fisch, eine Ente, den Umriss von Südamerika sowie einen Pfeil erkennbar werden. Oder vielleicht auch etwas völlig anderes.

Surreal anmutende Klein-Skulpturen

Abgerundet und ergänzt wird die Ausstellung durch einige besondere bildhauerische vielfältige Klein-Kunstwerke aus Materialien wie Bronze, Glas, Keramik und Marmor.

In beleuchteten Schaukästen befinden sich bspw. ein winziges Haus, das in einem Kohlkopf Unterschlupf findet, ein Schmetterling mit menschlichen Ohren statt Flügeln sowie eine Schnecke, deren Fühler durch zwei Finger ersetzt wurden und deren Schneckengehäuse die äußere Erscheinung eines Gehirns angenommen hat. Die mehrteilige Werkgruppe Hybrid

Nature präsentiert edel wirkende und surreal anmutende Skulpturen, die menschliche, tierische, pflanzliche, aber auch architektonische Merkmale vereinen. Eine kleine Horror-Mini-Show, die den Blick auf die evolutionären Prozesse der Erdgeschichte richtet und u. a. existenzielle Fragen nach der Entwicklung des Menschen aufwerfen soll. Der künstlerische Ansatz von Leandro Erlich ist hierbei spekulativ und in die Zukunft gerichtet: In welcher Form werden menschliche und nicht-menschliche Wesen künftig zusammenleben? Lassen sich die Grenzen zwischen Menschen, Tieren und Pflanzen verschieben oder gar auflösen?

Mit der visuellen Verschmelzung jener Grenzen verweist Leandro Erlich auf die komplexe Beziehung der Menschen zur Natur und versinnbildlicht das Potenzial des gemein-

schaftlichen Wandels und Zusammenlebens. Schwerelos, die erste monografische Ausstellung des Künstlers in Deutschland, offenbart sich zugleich abgehoben wie auch bodenständig. Spektakulär und zuweilen irritierend, aber auch spielerisch und humorvoll. Sie will einen vielseitigen Erfahrungsraum schaffen, indem sie die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themen visuell erforscht und eine so unkonventionelle wie ungewöhnliche Perspektive auf wichtige Fragen bietet, die unsere Welt heute beschäftigen und prägen.

Zu einem angeregten Austausch bei hervorragendem, herbstlich inspiriertem Essen (u. a. Kürbissuppe, Kürbisgratin, geschmortes Fleisch mit Wurzelgemüse) und kühlen Getränken kam es anschließend mit allen Beteiligten im Restaurant Oberdeck.



Das komplexe Verhältnis von Mensch und Natur verhandeln die Objekte aus der Serie Hybrid Nature. Hier sieht man eine Schnecke, deren Gehäuse die äußere Form eines Gehirns angenommen hat.



Eine weitere kleinformatige Skulptur zeigt einen Schmetterling aus Bronze mit menschlichen Ohren statt Flügeln.

© Kruszewski (8)

Von A wie Anleihenmarkt bis Z wie Zinswende

Nachbericht zum 2. Oldenburger Kaminabend der Braunschweiger Privatbank

Am 24. Oktober 2024 begrüßte das Team der Braunschweiger Privatbank aus Oldenburg rund 25 hochkarätige Gäste zu ihrem 2. Oldenburger Kaminabend. In einer herzlichen und familiären Atmosphäre bot der Abend spannende Einblicke und klare Strategien für die aktuellen Herausforderungen und Chancen der Kapitalmärkte. Der rege Austausch und die angeregten Gespräche unter den Gästen zeigten, wie wertvoll solche Gelegenheiten für Vernetzung und Wissensaustausch sind.

Aktuelle Anlagestrategie

Ein besonderes Highlight der Veranstaltung war der Vortrag von Ansgar Nolte, dem neuen Leiter des Bereichs Treasury und Asset-Management und zudem Kolumnisten unseres Magazins Braunschweiger Brief. Mit prägnanten, meinungsstarken Ausführungen präsentierte er unsere aktuelle Anlagestrategie. Dabei thematisierte er die Folgen der Zinswende, die Entwicklungen im Anleihenmarkt sowie den Einfluss geopolitischer Unsicherheiten auf die Märkte. Er zeigte auf, dass defensive Positionierungen wie Anleihen und Gold derzeit attraktive Anlageoptionen darstellen, während US-Aktien trotz hoher Bewertungen weiterhin favorisiert werden.



Das Team der Braunschweiger Privatbank am Standort Oldenburg begrüßte die Gäste: Alexander Eckel, Katja Dellwo, Philipp Pleister, Alina Sauer, Stefan Erfmann und Alexander Held (von links nach rechts).

Wachstum, Nachhaltigkeit und Profitabilität

Im Fokus der Veranstaltung standen zudem die entscheidenden Kriterien zur Aktienauswahl, wie langfristiges Wachstum, Nachhaltigkeit und Profitabilität. Besonders interessant waren die angeregten Diskussionen zu den Entscheidungsprozessen bei Investitionen und der optimalen Verteilung von Vermögensklassen. In den Pausen vertieften sich die Gäste bei einem exquisiten Buffet und ausgewählten Weinen in vielfältige Gespräche,

vernetzten sich und tauschten wertvolle persönliche Strategien aus.

Die familiäre Stimmung und die hochwertige Verköstigung rundeten den abwechslungsreichen Abend ab und sorgten dafür, dass sich alle schnell miteinander verbunden fühlten. Das Team der Braunschweiger Privatbank aus Oldenburg bedankt sich herzlich bei seinen Gästen für ihre aktive Teilnahme und freut sich bereits auf zukünftige Veranstaltungen, bei denen man diese inspirierenden Gespräche weiterführen kann.

Zur neuen Besteuerung von Fremdwährungskonten

Spätestens ab dem Jahr 2025 müssen Banken bei Fremdwährungszinskonten den Kapitalertragsteuerabzug vornehmen

Kapitalanleger eröffnen aus diversen Gründen Bankkonten in fremden Währungen (z. B. US-Dollar). Die Konten dienen der Erzielung von Zinsen (z. B. Tagesgeld- oder Festgeldkonten) oder dem Zahlungsverkehr (z. B. für den Kauf und Verkauf von Wertpapieren in fremder Währung, Zinsgutschriften in fremder Währung). Die Finanzverwaltung hat im Jahr 2022 ihre Auffassung zur Besteuerung dieser Konten veröffentlicht. Hiernach führen Fremdwährungskonten zum Erzielen von Zinsen zu Einkünften aus Kapitalvermögen. Steuerrelevant sind die realisierten Devisenkursgewinne bzw. -verluste (z. B. durch erneute Anlage nach der Fälligkeit) und die Zinsen. Steuerpflichtige müssen für alle Anlagen, die vor 2025 getätigt wurden, die Erträge jährlich ermitteln und über die Steuererklärung dem Finanzamt deklarieren. Für ab 1. Januar 2025 eröffnete Konten bzw. erstmalig durchgeführte Anlagen ermittelt die Bank den Ertrag und nimmt einen abgeltenden Kapitalertrag-

steuerabzug vor. Kapitalanleger müssen die Erträge aus entsprechenden Zinsanlagen, die nach 2024 eingerichtet wurden, nicht mehr dem Finanzamt deklarieren.

Andere Besteuerung für Zahlungsverkehrskonten

Für Zahlungsverkehrskonten in fremder Währung sieht die Finanzverwaltung eine andere Besteuerung vor. Denn diese Fremdwährungskonten dienen vornehmlich nicht dem Erzielen von Zinsen, sondern dem Abwickeln des bargeldlosen Zahlungsverkehrs (Erwerb oder Veräußerung von Wertpapieren in fremder Währung, Dividendengutschriften in fremder Währung etc.). Die Devisenkursgewinne bzw. -verluste sind nur steuerrelevant, wenn sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert wurden. Die Gewinne oder auch Verluste müssen jährlich über die Steuererklärung als private Veräußerungsgeschäfte dem Finanzamt mitgeteilt werden, wenn der gesamte Gewinn des

Steuerpflichtigen mindestens 1.000 Euro pro Jahr beträgt. Wenn innerhalb der Zwölf-Monatsfrist insgesamt Verluste aus privaten Veräußerungsgeschäften realisiert wurden, so sind die Verluste in der Steuererklärung anzugeben. Dies gilt auch für Jahre nach 2024. Sollte auf dem Zahlungsverkehrskonto in fremder Währung ein Zins gezahlt werden, so führt der Zins zu Einkünften aus Kapitalvermögen und wird von der Bank dem abgeltenden Kapitalertragsteuerabzug unterworfen.

Werden die Zins- und Zahlungsverkehrskonten in fremder Währung bei einer Bank im Ausland geführt, so müssen die Erträge stets über die Steuererklärung der Finanzbehörde mitgeteilt werden. Die Auffassung der Finanzverwaltung ist derzeit nicht durch finanzgerichtliche Entscheidungen durchgängig untermauert. Es könnte sein, dass die Rechtsprechung eine andere Beurteilung vornimmt. Im konkreten Fall sollten die Kapitalanleger das Thema mit ihrem steuerlichen Berater besprechen. *Dr. Udo Delp, Köln*





Klangliche Vollkommenheit: Für Sebastian Knauer ist das Klavier das großartigste aller Instrumente. Er hat weltweit in den berühmtesten Konzerthäusern darauf gespielt.

„Das Klavier muss es sein“

Sebastian Knauer, einer der bedeutendsten und erfolgreichsten deutschen Klassik-Pianisten, im Interview

Bereits im Alter von 14 Jahren gab Sebastian Knauer sein Konzertdebüt als Pianist in der Laeiszhalle Hamburg. Es folgten ausgedehnte Konzerttourneen durch ganz Europa, die USA, Südamerika und Asien, wo er in zahlreichen berühmten Konzertsälen auftrat. Zu Knauers Repertoire gehören die Klavierwerke der Komponisten von der Klassik bis zur Moderne, wobei sein Schwerpunkt auf den Klavierkonzerten liegt. So führte er u. a. als Dirigent und Pianist alle 27 Mozart-Konzerte mit den Philharmonikern Hamburg und sämtliche Haydn-Konzerte mit den Bamberger Symphonikern auf. Als Solist arbeitete er zudem mit vielen renommierten Kapellen, Orchestern und Dirigenten, aber auch mit namhaften Schauspielern, Schriftstellern und populären Musikern zusammen. Eins seiner neuesten Programme ist „Hollywood“, das Knauer zusammen mit den Symphonikern Hamburg unter der Leitung von David Newman am 7. Januar in der Elbphilharmonie Hamburg erstmals aufführt (s. Infokasten). Wir sprachen mit Sebastian Knauer.

Herr Knauer, Sie sind bereits mit vier Jahren zur Klassik und zum Klavier gekommen. Wie und warum?

„In meiner Familie hat Musik immer eine große Rolle gespielt. Bei uns zu Hause stand damals ein Klavier, da meine Mutter in ihrer Jugend gut gespielt hat. Sie hat dann vereinzelt Unterricht gegeben, ich habe dadurch dieses Instrument als Kind stark wahrgenommen und habe dann wohl schon als Vierjähriger gesagt: ‚Ich will Pianist werden.‘ Da war also für mich klar – das Klavier muss es sein.“

Was fasziniert Sie an diesem Instrument?

„Mit einem Augenzwinkern sage ich schon gerne mal – es ist so schön Klavier zu spielen, weil man im Sitzen arbeitet. Aber Spaß beiseite: Das Klavier steht als Instrument für sich allein in einer klanglichen Vollkommenheit da, die mich fasziniert. Das heißt, dass das Klavier Melodie und Begleitung zur gleichen Zeit spielt. Bei einem Streich- oder Blasinstrument oder auch beim Gesang bedarf es eigentlich fast immer



Mit Unterstützung der Braunschweiger Privatbank am 29. November 2024 bei Warner Classics erschienen: das neue Album „HOLLYWOOD“.

einer Begleitung, also eines Klaviers, um das fertige Klangbild zu erreichen.“

Sie sind ein Kind der 80er Jahre. Wie hat Sie das Jahrzehnt musikalisch geprägt? Was waren damals Ihre Lieblingskünstler/-bands? Zu welcher Musik haben Sie in der Diskothek getanzt?

„Musik hat für mich schon immer eine große und zentrale Rolle gespielt. Natürlich auch in meiner Jugend. Aber neben der Klassik, die ich ja selbst spiele, haben mich schon immer auch alle anderen Musikrichtungen sehr interessiert. Für mich gibt es ‚gute‘ und ‚schlechte‘ Musik – völlig egal aus welchem Genre. Und so war ich in den 80er und 90er Jahren, und bin es bis heute, auch schon in vielen Pop-, Rock- und Jazzkonzerten. Sei es bei Michael Jackson, Earth Wind and Fire, Billy Joel, Sting, Pink Floyd, Miles Davis oder Coldplay. Und genau dazu habe ich natürlich auch schon in Diskotheken oder Clubs getanzt...“

Ihr Konzertdebüt gaben Sie 1984 als Vierzehnjähriger in der traditionsreichen Laeiszhalle Hamburg, das einst das modernste deutsche Konzerthaus war. Wie verlief Ihr Auftritt? War dieses Konzert eine Art Initialzündung für Ihre Karriere?

„Das war natürlich ein ganz besonderer und auch einschneidender Moment in meinem Leben. Ich habe davor, eigentlich seitdem ich

zehn Jahre alt war, häufig die Laeiszhalle als Zuhörer erlebt. Meine Eltern, die sehr begeisterte Konzertgänger waren, haben mich immer wieder mitgenommen, vor allem wenn große Pianisten wie ein Alfred Brendel, Claudio Arrau oder Vladimir Horowitz auftraten. Ich habe auf einem Kissen als Sitzhöhung diese Musiker bewundert – auch wenn ich bedingt durch die abendliche Uhrzeit natürlich zwischendurch mal eingeschlafen war. Und ich habe innerlich gesagt: Irgendwann will ich da oben auch einmal sitzen und ein Konzert geben. Und als dann also 1984 dieser Moment gekommen war, ging ein großer und wahnsinnig aufregender Traum in Erfüllung.“

Sie sind bereits in Europa, den USA, Südamerika und Asien aufgetreten. Welches Land hat Sie besonders beeindruckt und warum?

„Ich kann mich da gar nicht so festlegen. Jeder Kontinent, jedes Land, jede Stadt, in der ich aufgetreten bin, hat einen ganz besonderen Reiz. Da sind es zum einen berühmte Konzerthäuser, die mich bei meinen Auftritten beeindruckten, sei es die Berliner Philharmonie, der Musikverein in Wien, das Concertgebouw in Amsterdam, das Théâtre des Champs Élysées in Paris, das Auditorio in Barcelona, das Lincoln Center in New York, die Toppan Hall in Tokyo oder Center for Performing Arts in Peking. Und damit verbunden natürlich auch die jeweilige Kultur und das jeweilige Publikum, das ganz unterschiedlich reagiert. Grundsätzlich fasziniert und beeindruckt mich jeder meiner Auftritte, sei es in meinem Heimatland Deutschland oder weltweit.“

Wo hat das Publikum am euphorischsten auf Sie reagiert – und wo ist der Funke nicht übergesprungen?

„Auch das kann man nicht genau festlegen, da es überall passieren kann und auch schon passiert ist. Aber die Art und Weise der Begeisterung kann man dahingehend vielleicht etwas differenzieren. In Japan z. B. kann man während eines Konzerts, obwohl 2.000 Menschen im Saal sitzen, die berühmte Stecknadel fallen hören

– ja man könnte fast meinen, es sei niemand gekommen – am Schluss gibt es dann aber einen aufbrausenden Applaus, der tatsächlich seinesgleichen sucht. In den USA bedankt sich das Publikum gerne auf Anhieb mit Standing Ovations. In China ist der Applaus stark und eher kurz, dafür kommen zum anschließenden Signieren teilweise Hunderte Zuschauer. Das deutsche Publikum bedankt sich gerne mit rhythmischem Klatschen, in Frankreich wird gerne laut ‚Bis‘ (Zugabe) gerufen. So gibt es für eigentlich jedes Land andere Gewohnheiten.“

Was sind überhaupt die schönsten Momente für Sie auf der Bühne?

„Wenn ich merke, dass ich das Publikum möglichst schnell emotional erreiche und sich sozusagen eine Spannung und Verbindung aufbaut. Für mich dann auch gleichzeitig das größte Kompliment, weil ich schnell merke, wie aufmerksam das Publikum zuhört und mir entsprechend folgt. Wenn Menschen nach einem meiner Konzerte emotional berührt nach Hause gehen, dann ist das ein ganz wichtiger Erfolg für mich.

Natürlich auch, wenn ich gut gespielt habe und meine beste Leistung an dem Tag zeigen konnte.“

Sie haben als Dirigent und Pianist alle 27 Mozart-Konzerte mit den Philharmonikern Hamburg und sämtliche Haydn-Konzerte mit den Bamberger Symphonikern aufgeführt. Was lieben Sie an Wolfgang Amadeus Mozart und Franz Joseph Haydn und deren Wiener Klassik?

„Mozart spielt eine zentrale Rolle in meinem gesamten Repertoire. Schon seit meiner Kindheit hat mich seine Musik fasziniert. Die ‚pure Schönheit‘ – wie ich sie bei Mozarts Musik empfinde – hat etwas Einzigartiges. Auf der einen Seite eine spielerische Leichtigkeit, auf der anderen Seite eine große Tiefe und Dramatik. Bei kaum einem anderen Komponisten empfinde ich diesen Gegensatz so intensiv. Überhaupt bin ich ein großer Freund der

Wiener Klassik, da vor allem auch Beethoven zu meinen absoluten Favoriten unter den Komponisten gehört. Und dazu zählen dann natürlich auch Schubert und Haydn.“

Sie haben unter dem Motto „Wort trifft Musik ...“ auch mit namhaften deutschen Schauspielern kooperiert. Was hat Sie an diesem Projekt gereizt und welche Schauspieler haben Sie am meisten beeindruckt?

„Das Format ‚Wort trifft Musik‘ Habe ich über mehr als zwei Jahrzehnte sehr intensiv betrieben und tue es auch immer wieder aktuell. Alles begann Anfang der 2000er Jahre mit der unvergessenen Hannelore Elsner. Ich hatte damals sofort gemerkt, dass das Publikum diese Kombination aus Text und Musik sehr schätzt und auch wir auf der Bühne haben gemerkt, dass sich beide Bereiche gegenseitig

stark inspirieren. Seither habe ich dieses Format in vielen Hunderten Konzerten mit zahlreichen selbst konzipierten Themen auf die Bühne gebracht, und das mit großartigen Schauspielern wie Klaus Maria Brandauer, Ulrich Tukur, Iris Berben, Martina Gedeck, Katja Riemann, Hannelore Hoger oder eben Hannelore Elsner. Alle auf ihre Art und Weise einzigartig – und ich kann mich beim besten Willen nicht festlegen, da ich sie alle wunderbar finde!“

Eins Ihrer neuesten Highlight-Projekte trägt den Titel „Hollywood“. Was reizt Sie an der Interpretation amerikanischer Filmmusik? Welche Rolle spielt dabei Komponist und Dirigent David Newman? Was können die Besucher von Ihrem Konzert am 7. Januar 2025 erwarten?

„Als großer Filmfan hat mich natürlich die

Entspanntes, aber dynamisches Duo: David Newman, oscar-nominierter amerikanischer Filmkomponist und Dirigent mit dem Pianisten und Echo-Klassik-Preisträger Sebastian Knauer. Zusammen zelebrieren sie Januar 2025 ein einzigartiges Programm in Hamburg.



Konzert „Hollywood“

- ▶ 7. Januar 2025 um 20 Uhr
Elbphilharmonie Hamburg
Symphoniker Hamburg
Sebastian Knauer, Klavier
David Newman, Leitung
Tickets unter: www.elbphilharmonie.de

Filmmusik entsprechend immer schon sehr begeistert. Was ist schon ein Film ohne Musik? Wie es Filmkomponisten schaffen, dem Film die nötige Stimmung zum jeweiligen Moment zu verschaffen, fasziniert. Ich habe den größten Respekt vor Filmkomponisten. Mein Wunsch war es, bei meinem Vorhaben ‚Hollywood‘ eine etwas andere Geschichte zu erzählen, als es vielleicht bislang in vielen anderen Filmmusik-Alben der Fall war. Im Mittelpunkt steht die erfolgreichste Filmkomponisten-Familie seit Bestehen der Academy Awards. Mit insgesamt 14 gewonnenen Oscars und fast 100 Nominierungen. Von Alfred Newman, Begründer des Hollywood-Sounds, neunfach oscarprämiiert, bis hin zu seinen Söhnen David und Thomas Newman (zusammen 16-fach oscar-nominiert), erzähle ich über fast 100 Jahre die

Geschichte der amerikanischen Filmmusik. David Newman, der gleichzeitig die musikalische Leitung dieses Projekts hat, arrangierte dazu zahlreiche berühmte Filmmusiken seines Vaters sowie auch die vieler weiterer von der Familie Newman beeinflussten Hollywood-Größen. Dazu haben er und auch sein Bruder Thomas Newman, der u. a. die Soundtracks von James Bond ‚Skyfall‘ und ‚American Beauty‘ geschrieben hat, mir neue Stücke persönlich geschrieben, die am 7. Januar 2025 als Weltpremiere zu hören sein werden.“

Sie werden in Ihrer künstlerischen Arbeit auch von der Braunschweiger Privatbank unterstützt. Wie ist der Kontakt entstanden und was schätzen Sie an der Zusammenarbeit?

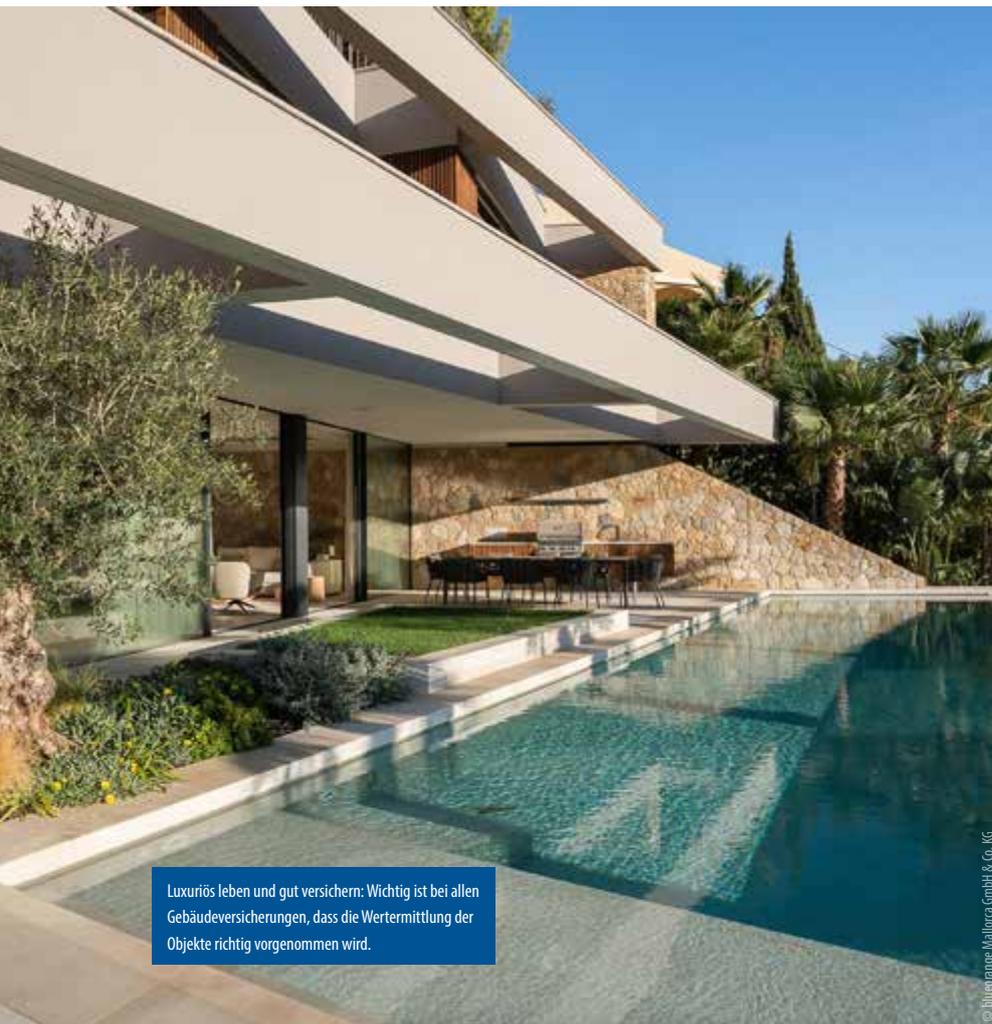
„Vor einiger Zeit wurde ich eingeladen, für eine kleinere Auswahl von Gästen der Bank in Form eines Vortrags (verbunden mit einem kurzen Live-Auftritt am Klavier) über das ‚Leben eines Konzertpianisten‘ zu erzählen. Ein Format, das ich in der Form bislang noch nicht bedient hatte. Es war ein wunderbarer Abend mit einem sehr persönlichen Austausch mit den Gästen und dem Vorstand der Bank. Wir haben dann weitere Gespräche geführt und überlegt, wo sich eine Zusammenarbeit anbieten könnte. Das Interesse der Bank, vor allem mit einem sehr persönlichen Zugang, hat mich auf Anhieb begeistert, und so haben wir beim Projekt ‚Hollywood‘ schnell eine Zusammenarbeit beschlossen. Ich freue mich sehr darüber und ebenso auf das, was im Rahmen unserer Kooperation noch alles zukünftig kommen mag.“



© Gregor Holtenberg

Hollywood in Hamburg

Weltbekannt ist Hollywood als Zentrum der US-amerikanischen Filmindustrie. Diesem legendären Mythos spürt Pianist und Echo-Klassik-Preisträger Sebastian Knauer, in Begleitung der groß besetzten Symphoniker Hamburg, in seinem gleichnamigen Programm musikalisch nach. In Originalen und exklusiv für ihn geschriebenen neuen, noch nie gehörten Arrangements wird am 7. Januar 2025, 20 Uhr, im Großen Saal der Elbphilharmonie Hamburg ein Programm der ganz besonderen Art präsentiert: die Klangwelt Hollywoods. Die Leitung des Abends übernimmt der oscar-nominierte Komponist und Dirigent David Newman. Er stammt aus der erfolgreichsten Filmmusik-Dynastie seit Bestehen der Academy Awards. Auf dem Programm steht Musik seines Vaters Alfred Newman, dem Gründervater des Hollywood-Sounds, Komponisten der bekanntesten Fanfare der Welt, des 20th Century Fox Logos, Gewinner von neun Oscars und seinem ebenfalls mehrfach oscar-nominierten Bruder Thomas Newman. Zu hören sind weiterhin die oscarprämiierten Komponisten Alex North, Bernard Herman, Elmer Bernstein, Jerry Goldsmith und James Horner. Aufgeführt werden an diesem Abend auch die großen amerikanischen Klassiker George Gershwin, Leonard Bernstein, Aaron Copland und Samuel Barber.



Luxuriös leben und gut versichern: Wichtig ist bei allen Gebäudeversicherungen, dass die Wertermittlung der Objekte richtig vorgenommen wird.

© Blümming Malherc GmbH & Co. KG

Bestmögliche Marktübersicht

Die DHS Versicherungsmakler GmbH & Co. KG, einer der größten Versicherungsmakler der Region zwischen Harz und Heide, hat ihre Ursprünge im Jahr 1922 und ist in den Bereichen Risikomanagement, Versicherungsmanagement und Vorsorgeberatung tätig. Durch hohe Qualitätsstandards, eine bestmögliche Marktübersicht und eine ständige Überwachung der Verträge bleiben die Kunden stets optimal versichert. Als unabhängiger Versicherungsmakler hat DHS den Zugriff auf über 120 Versicherungsgesellschaften, Assekuradeure und Kooperationspartner aus der Versicherungswirtschaft – und damit die Möglichkeit, aus einer Vielzahl an Produkten immer das Beste herauszufinden.

Steigende Besitztümer, wachsender Versicherungsschutz

Gerade vermögende Kunden haben besondere Wünsche, die erfüllt werden müssen. Mit steigenden Besitztümern wächst auch der Anspruch an den Versicherungsschutz. Zum einen geht es um die Versicherung von konkreten Werten wie Vermögen, Kunst, Oldtimern oder Immobilien im In- und Ausland, zum anderen um die Absicherung immaterieller Werte wie persönliche Gegenstände, Familie, Leib und Leben. Christian Gerstung, Director Public Relations & Customer Relations bei der DHS Versicherungsmakler GmbH & Co. KG, empfiehlt bei

All-inclusive-Beratung

Umfassender und individueller Versicherungsschutz für Kunden der Braunschweiger Privatbank

Seit mittlerweile zehn Jahren agiert die Braunschweiger Privatbank autark, aber stets an der Seite der im genossenschaftlichen Kosmos fest verankerten Volksbank BRAWO, erfolgreich am Kapitalmarkt. Zwei Gründe für stetigen Erfolg und Wachstum sind die stabile, verlässliche Partnerschaft mit der Volksbank BRAWO und der BRAWO GROUP sowie auch das riesige Netzwerk, auf das die Braunschweiger Privatbank dadurch jederzeit zurückgreifen kann. Die Berater können ihre Kunden deshalb immer mit viel Expertise, Transparenz und vor allem vollumfänglich beraten und betreuen. Und das individuell in allen essenziellen finanziellen Fragen. Eine All-inclusive-Beratung mit vielen Mehrwerten und ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal der Braunschweiger Privatbank. „Neben der nachhaltigen Vermögensvermehrung nimmt auch die Vermögensabsicherung bei vielen unserer Kunden eine wichtige Rolle ein“, erklärt Markus Ruf, stellvertretender Leiter der Braunschweiger Privatbank, der seit über 25 Jahren als Berater im Bereich Private Banking tätig ist. „In diesem Bereich arbeiten wir eng mit DHS Versicherungsmakler, einer Volksbank BRAWO-Tochter, zusammen. Damit können wir unseren Kunden ein umfangreiches Know-how in allen Versicherungsfragen gewährleisten.“

Viele vermögende Kunden besitzen teure Uhren wie z. B. von Patek Philippe, der letzten Genfer Luxusuhren-Manufaktur in Familienbesitz.



© Kent Lam/Unsplash

© Paul Benmar / Pixabay



Sport-, Segel- oder Motorboote sind kostenintensive Investitionen, die auch vollständig geschützt werden müssen.

Die bestmögliche Absicherung besteht auch hier durch einen Allgefahrenschutz. Somit sind dann Zerstörung, Beschädigung und Abhandenkommen, Bremsschäden, Reifenschäden und auch Zubehör und Ersatzteile versicherbar, Transportschäden sind mitversichert. Es lassen sich Einzelfahrzeuge und Sammlungen, privat und im Museum absichern. Versicherbar zum tatsächlichen Wert (Marktwert, Wiederbeschaffungswert oder Wiederherstellungswert), wie es der Kunde wünscht.

Zudem besitzen einige Kunden auch Sport-, Segel- oder Motorboote. Kostenintensive Investitionen, die auch vollständig geschützt werden müssen. Zu empfehlen ist hier eine umfangreiche Bootsversicherung, die u. a. im Fall von Diebstählen, Bränden, Kollisionen oder Sturmschäden und Totalverlust einspringt.

Aktuell steigt auch die Nachfrage an Cyberversicherungen und an Manager-Haftpflichtversicherungen an. Zudem hat DHS Versicherungsmakler schon seit über 20 Jahren die Absicherung Kidnapping & Ransom Insurance im Angebot: ein weltweiter Versicherungsschutz für Einzelpersonen und Familien gegen Kidnapping, Erpressung, Freiheitsberaubung und Hijacking. Gut dran ist der, der diesen Schutz nicht benötigt. Aber vielleicht einen besonderen anderen? Wenn ja, fragen Sie einfach Ihren persönlichen Berater bei der Braunschweiger Privatbank. Der hilft gern weiter.

großen Häusern und luxuriösen Immobilienobjekten: „Bestenfalls keine Versicherungspolice von der Stange! Wesentlich ist wie bei allen Gebäudeversicherungen, dass die Wertermittlung der Objekte richtig vorgenommen wird. Eine Allgefahrenabsicherung ist hier ratsam, denn gerade die Naturereignisse nehmen ja immer mehr zu. Auch die technischen Ausstattungen an den Gebäuden (Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen, Ladesäulen usw.) müssen richtig versichert werden.“

ziehen die Kunstsammlung einer ausführlichen Bewertung, sodass die Kostbarkeiten professionell dokumentiert und inventarisiert werden“, erläutert Gerstung.

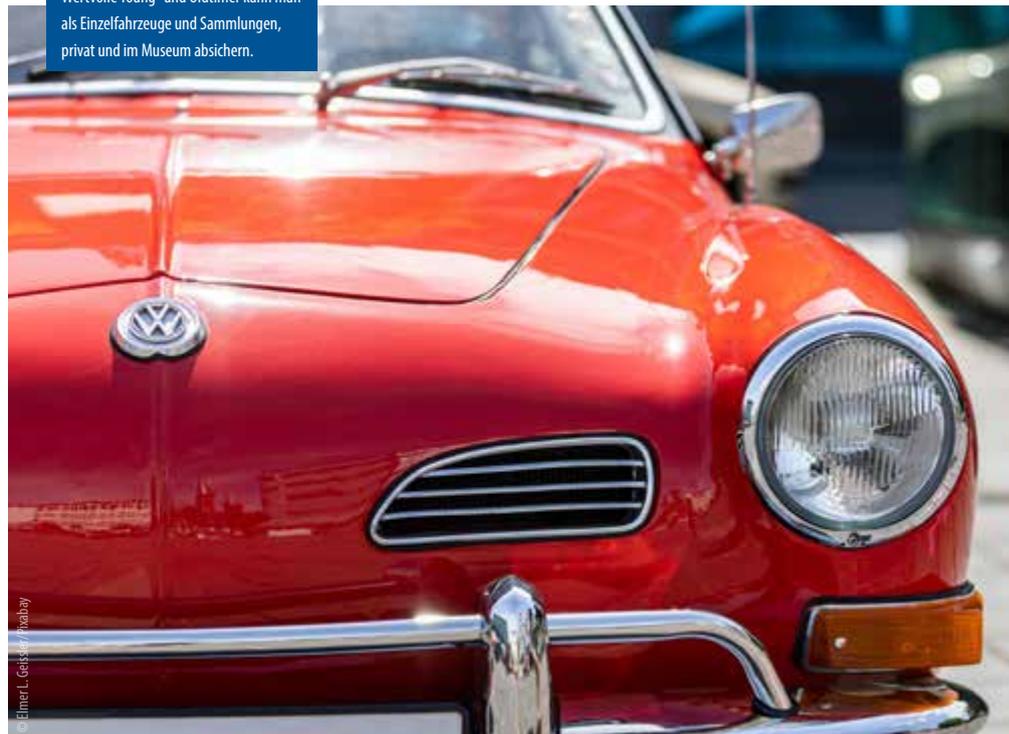
Einzelfahrzeuge und Sammlungen

Auch Autos wie Young- und Oldtimer sind ein wichtiges Thema bei vermögenden Kunden.

Hochwertige Einrichtungs- und Hausratsgegenstände

Zudem sind viele Vermögende kunstinteressiert und besitzen dementsprechend wertvolle Gemälde, einzigartige Skulpturen und hochwertiges Interieur. Welche Versicherung ist in diesem Bereich die richtige? „Da hochwertige Einrichtungs- und Hausratsgegenstände, E-Bikes, Weine, Luxusuhren und Schmuck, Kunst-, Designer- und Sammlerobjekte wie Bilder, Skulpturen, Musikinstrumente oder antiquarische Bücher häufig anderen Entschädigungsgrenzen unterliegen, bieten wir diesen Kunden eine Kombination aus Hausrat- und Kunstversicherung in Form einer Allgefahrenversicherung. Damit der Versicherungsschutz auch den Wertgegenständen, Kunst- und Gemäldesammlungen oder Schmuckstücken gerecht wird, bieten wir außerdem einen individuellen und exzellenten Bewertungsservice an. Experten begutachten wertvolle Schmuckstücke und Kunstobjekte und unter-

Wertvolle Young- und Oldtimer kann man als Einzelfahrzeuge und Sammlungen, privat und im Museum absichern.



© Elmer L. Gebsorn / Pixabay



© DZ Privatbank

Die Schweiz – der sichere Hafen in unsicheren Zeiten

*Ein komfortabler Zugang zu einer
Vermögensdiversifikation außerhalb des Euroraums*

Die Schweiz ist Weltmarktführer für grenzüberschreitend verwaltete Vermögen. Das galt früher und das gilt auch noch heute. „Denn dem Finanzplatz Schweiz und der Landeswährung Schweizer Franken kommt in stürmischen Zeiten häufig die Funktion eines sicheren Hafens zu“, sagt Ralf Habeth von der Braunschweiger Privatbank in Köln. Anleger investieren ihr Vermögen in Frankenanlagen oder buchen es auf Schweizer Depots, sobald andernorts Unsicherheiten oder Wertverfall drohen. Ein aktueller Blick in die Medien genügt, um ausreichend Gründe hierfür zu finden. Weltweit bleiben zahlreiche geopoliti-

tische Risikoherde wie der Krieg in der Ukraine, der Nahostkonflikt oder die Taiwan-Frage ungelöst. Zudem sorgt das Superwahljahr 2024, in dem 40 Prozent der Weltbevölkerung an die Wahlurnen gebeten werden, immer wieder für überraschende Entwicklungen und Volatilität an den Kapitalmärkten. Dabei braucht es nicht zwingend erst ein Krisenszenario: Eine Portfolio-diversifikation in Form einer breiten Streuung der Investments über Länder, Anlageklassen sowie Währungs- und Rechtsräume ist seit jeher ein bewährtes Konzept für die Wertsicherung eines größeren Vermögens.

Wo Schweiz drauf steht, ist auch Schweiz drin

Der feine Unterschied: Das Vermögen der Anleger wird nicht aus der „Ferne“ verwaltet, sondern wird auch tatsächlich in der Eidgenossenschaft gebucht – nach Schweizer Recht und unter Schweizer Aufsicht. Nach klar definierten Vorgaben betreuen erfahrene Portfoliospezialisten in Zürich die Vermögen und managen die Anlagen nach einem professionellen Investmentansatz. Zur Auswahl stehen verschiedene Strategien, die je nach Bedürfnissen in Schweizer Aktien und Immobilien investieren oder auch Gold beimischen können. „Stärker internationale gewichtete Portfolios oder individuelle Lösungen sind ebenfalls möglich“, so Ralf Habeth. Für eine optimale Währungsdiversifikation können bestimmte Anlagen auch in der Referenzwährung Schweizer Franken abgeschlossen werden. Als Faustregel für eine angestrebte Vermögensaufteilung gilt: Mit einer Investition von etwa 20 Prozent der liquiden Mittel in Schweizer Lösungen kann man sich bereits optimal diversifizieren.

Interesse geweckt? Die Private-Banking-Spezialisten der Braunschweiger Privatbank stehen gern für ein Gespräch und eine individuelle Beratung zu den Schweizer Investmentlösungen zur Verfügung.

„Immer Qualität vor Quantität“

*Katja Dellwo, neue Mitarbeiterin im Bereich Vertriebsunterstützung
 Braunschweiger Privatbank Region NordWest, im Interview*

Frau Dellwo, wie verlief Ihr bisheriger beruflicher Werdegang?

„Ich bin ‚Volksbänkerin durch und durch‘, denn von der Ausbildung bis hin zur Beraterin war ich 25 Jahre in einer Genossenschaftsbank tätig. Weil ich dann aber unbedingt mal etwas anderes sehen musste, bin ich zur Bremer Aufbaubank GmbH (dem Förderinstitut des Landes Bremen) gegangen und habe dort im Bereich der Landesbürgschaften gearbeitet.“

Was reizt Sie an der Arbeit im Bankbereich?

„Mit den verschiedensten Menschen zu tun zu haben, ist immer wieder schön und spannend.“

Wie sind Sie auf die Braunschweiger Privatbank aufmerksam geworden und warum wollten Sie gerade hier arbeiten?

„Die Ausschreibung bei Instagram hat mich sofort angezogen, weil ich mich gleich in allen Bereichen wiedergefunden habe und ich mich sehr darauf gefreut habe, in der schönen Stadt Oldenburg arbeiten zu können.“

Was zeichnet Sie als Banker aus?

„Vertrauen und eine gleiche Augenhöhe mit jedem Kunden sehe ich als das Wichtigste an.“

Was ist Ihnen in Bezug auf Ihre Arbeit besonders wichtig?

„Ein gutes Miteinander im Team und immer Qualität vor Quantität!“

Was motiviert und inspiriert Sie?

„Mich inspirieren Menschen und deren Wege zur Erreichung ihrer Ziele. Erfahrungen anderer motivieren mich jeden Tag bei meiner persönlichen Weiterentwicklung.“

Wie verliefen Ihre ersten Arbeitstage?

„Die ersten Tage waren geprägt von einem sehr guten ‚Onboarding‘ zuerst in Braunschweig und dann nochmal intensiv seitens meiner direkten Kollegen.“

Was ist das Besondere am Standort Oldenburg?

„Wir pflegen hier einen sehr harmonischen Umgang miteinander in unserem gesamten Team, sodass ich mich von Anfang an gut aufgehoben fühlen konnte.“

Wie würden Sie sich selbst beschreiben?

„Ich bin ein sehr empathischer Mensch, der sich selbst nicht zu wichtig nimmt.“



© Sebastian Dohletz

Katja Dellwo ist ein vertrauensvoller Umgang mit jedem Kunden wichtig.

Was ist Ihr Lebensmotto?

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne (Hermann Hesse).“

Welche Persönlichkeiten beeindruckten Sie?

„Menschen, die ihren Mitmenschen jederzeit genug Respekt und Raum erweisen, imponieren mir sehr.“

Was sind Ihre Hobbys?

„Ich singe mit viel Freude in einem Chor und gehe immer gerne mit meinem Hund spazieren.“

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

„Zumeist verbringe ich meine freie Zeit mit Mann und Hund und Haus und Garten, aber noch lieber auf Reisen oder beim Segeln.“

Was sollten die Kollegen und Kunden noch über Sie wissen?

„Ich stehe gerne zur Verfügung – wer Fragen hat, möge sich bitte einfach melden!“

Welchen Traum würden Sie sich gerne erfüllen?

„Einmal mit unserem Boot um Sardinien und Korsika herumzusegeln, wäre sicher sehr herausfordernd, aber bestimmt auch wunderschön.“

Der Oldenburger Hafen bildet den Knotenpunkt zwischen Hunte und Küstenkanal. Bereits seit dem 14. Jahrhundert wurde hier Ware aus dem See- und Binnenverkehr verladen.



© Pixabay



© Christel/Phalabay

Am Tegernsee, rund 50 Kilometer südlich von München in den Bayerischen Alpen, eröffnet die neue Repräsentanz der Braunschweiger Privatbank.

„Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, Integrität und Professionalität in allen Bereichen“

Dr. Reza Darius Montassér, neuer Leiter Region Bayern, im Interview über seine Karriere, den Umgang mit Kunden und das einzigartige „Fünf-Seen-Land“

Herr Dr. Montassér, wie verlief Ihr bisheriger beruflicher Werdegang?

„Ich bin seit 1989 im Bankgeschäft. Meine Karriere begann ich als Maklergehilfe an der Bayerischen Wertpapierbörse. Später durchlief ich eine Ausbildung zum ‚Financial Consultant‘ bei einer großen US-amerikanischen Wertpapierbank, wo ich bereits erste Kontakte zu vermögenden Münchener Mandanten aufbauen konnte. Doch die Beratung allein erfüllte mich nicht. Um die Börse und das Geschehen an den Finanzmärkten besser zu verstehen, wollte

ich mir unbedingt viel tieferes Wissen zur Entwicklung und Bewertung von Aktien, Renten und Rohstoffen aneignen. Und so wechselte ich nach weiteren Etappen 1991 zu einer Münchner Privatbank, wo ich neben meiner Tätigkeit als Wertpapieranalyst auch intensiv in die Beratung von vermögenden Mandanten eingebunden wurde.

Wie ging es dann weiter?

„In meiner weiteren Laufbahn wurde ich Chefanalyst, Chief Investment Officer und Bank-

vorstand unterschiedlicher Banken, bevor ich eine kleine – auf komplexe Anleihestrategien spezialisierte – Investmentboutique zusammen mit wenigen ausgewählten Unternehmern aus der Münchner Start-up-Szene gründete.“

Was reizt Sie grundsätzlich an der Arbeit im Bankbereich?

„Das faszinierende am Bankgeschäft ist neben der reinen Finanzdienstleistung vor allem der Umgang mit Menschen. Denn die eigenen Finanzen sind ja eigentlich etwas zutiefst

Privates und oft auch das Ergebnis der eigenen Lebensgeschichte. Die Menschen eröffnen einem guten Vermögensverwalter dadurch teilweise ihr ganzes Leben. Da ist man schnell ein Teil seines Mandanten und lebt natürlich automatisch auch einen Teil seines Lebens mit.“

Was ist Ihnen noch wichtig im Umgang mit Kunden?

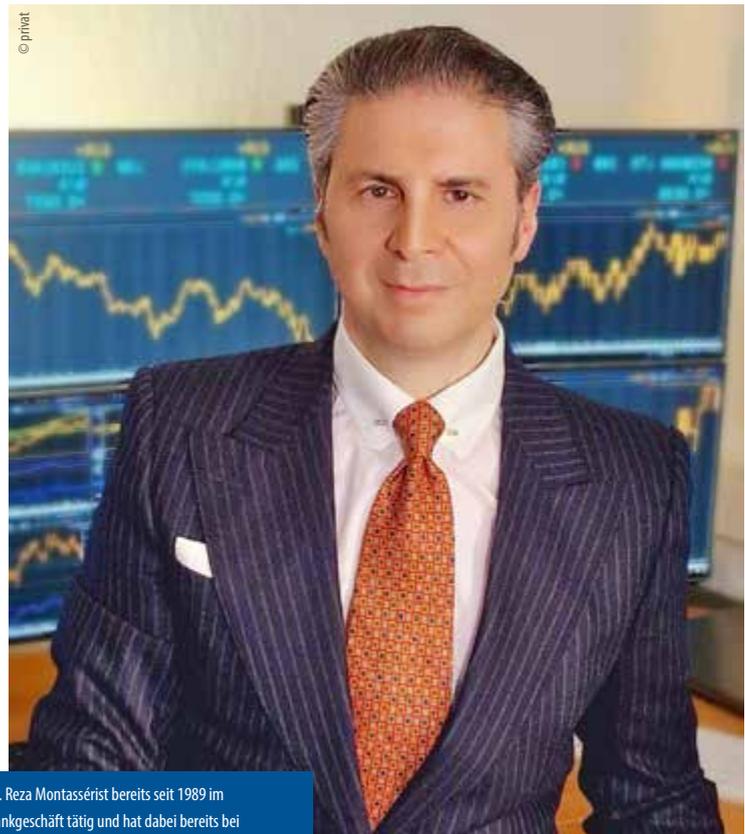
„Zuhören, erfassen und begreifen, was mein Mandant wirklich will. Was ihm wichtig ist – und das nicht nur aus finanzieller Perspektive –, ist das, was unseren Beruf so aufregend und auch einzigartig macht. Nur wer seine Mandanten ganzheitlich kennt und auch versteht, wo dieser Mandant sich oder seine Familie in fünf, zehn oder 20 Jahren sieht, nur der kann am Ende ganzheitlich und maßgeschneidert beraten.“

Was macht Sie in diesem Zusammenhang zufrieden?

„Am Ende erfüllt es mich am meisten, wenn ich weiß, dass meine Klienten beim Auf und Ab der Weltbörsen und Finanzmärkte – egal wie heftig der Wind auch mal aus der Gegenrichtung kommt – immer das sichere und gute Gefühl haben, dass ihre Finanzen bestmöglich geregelt sind, sodass sie sich beruhigt um die wichtigen und auch schönen Dinge des Lebens abseits von Geld, Kredit und Rendite kümmern können. Neben der Interaktion mit Menschen bleibt aber mein größtes Interesse die Analyse und Prognose der Finanzmärkte. So nehmen die Beobachtung des Börsengeschehens sowie die analytisch-strukturierte Ableitung von Handelsstrategien nunmehr seit über 30 Jahren den überwiegenden Teil meines Lebensalltags ein. Für mich ist das sehr wichtig. Denn damit ist für meine Mandanten auch gewährleistet, dass ihre Anlagen tagtäglich – in dem sich stets verändernden wirtschaftlichen und politischen Umfeld – auf Plausibilität geprüft werden.“

Sie haben sich in Ihrer Karriere viel Expertise erworben und für viele Finanzdienstleister gearbeitet. Warum haben Sie sich für die Braunschweiger Privatbank als neuen Arbeitgeber entschieden?

„Die Bank genießt einen exzellenten Ruf und steht für die von mir gerade beschriebenen Werte uneingeschränkt ein. Mein Interesse für die Bank hat Herr Köckeritz geweckt. Bereits bei unserem ersten Gespräch, das äußerst freundlich und offen verlief, wusste ich, dass die Chemie zwischen uns beiden stimmt. Und offensichtlich beruhte dies auf Gegenseitigkeit, sodass es sehr schnell zum Austausch von Ideen und Konzepten



Dr. Reza Montasséri bereits seit 1989 im Bankgeschäft tätig und hat dabei bereits bei verschiedenen Finanzinstituten erfolgreich gearbeitet.

kam, die mittlerweile nach einem Jahr des intensiven und fokussierten Gedankenaustauschs einen so hohen Reifegrad erreicht haben, dass die Frage des ‚Warum‘ gar nicht mehr im Raum stand, sondern nur noch das ‚Wann‘“

Was zeichnet Sie sonst noch als Banker aus?

„Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, Integrität und Professionalität in allen Bereichen und dies ohne Abstriche. Also all die Tugenden, die sich in der Bezeichnung ‚Kreditfähigkeit‘ wiederfinden lassen. Daher ist für mich das Wort ‚Kredit‘ in der Bezeichnung ‚Kreditinstitut‘ eine stete Erinnerung und Verpflichtung daran, genau diese Tugenden gegenüber den Mandanten tagtäglich unter Beweis zu stellen.“

Was motiviert und inspiriert Sie?

„Ich bin ein absoluter Teamplayer. Daher motiviert und inspiriert mich die Aussicht auf gemeinsame Erfolge für Mandanten, gemeinsam mit dem ganzen Team.“

Was ist das Besondere am Standort München?

„München ist für mich nicht nur meine Heimatstadt, sondern für mich auch einer der interessantesten Bankenstandorte in Deutschland. Diese Stadt ist durch ihre Kultur und Tradition,

durch ihren Fortschritt und ihre Weltoffenheit, durch ihre Wissenschaft und ihre Forschung und zu guter Letzt ihre Nähe zu der einzigartigen und wunderschönen Alpenregion ein Magnet für kulturell vielfältige und erfolgreiche Menschen.“

Wie würden Sie Ihre Kundenklientel beschreiben?

„Hier gibt es eine hohe Dichte an alteingesessenen und neu zugezogenen Unternehmerfamilien, Künstlern, Schauspielern, Wissenschaftlern und Weltklassesportlern, die bis in die südlichsten Regionen des Fünf-Seen-Landes in Oberbayern reicht.“

Es ist kein Wunder, dass diese erfolgreichen Menschen, die hier leben, nicht nur hohe Ansprüche an sich selbst setzen, sondern auch an die Menschen, die mit ihnen tagtäglich interagieren. Ich weiß von unzähligen Gesprächen, die ich im Laufe der letzten 30 Jahre mit erfolgreichen Menschen unterschiedlichster Couleur geführt habe, dass im Bereich des Banking bzw. der Vermögensverwaltung diesem Anspruch nur in den seltensten Fällen Genüge getan wird. Daher bin ich mir sicher, dass ich mit der Braunschweiger Privatbank exakt den richtigen Partner gefunden habe, um genau diese Lücke zu füllen.“

Vielfältiges Engagement

Braunschweiger Privatbank unterstützt CSR-Projekte für Kinder und Jugendliche

Als überzeugte Werte-Banker beruht das Handeln der Braunschweiger Privatbank auf festen Wertepinzipien. Dazu zählt auch, anderen etwas zurückzugeben und sich für die Gesellschaft stark zu machen. Als Tochtergesellschaft der BRAWO GROUP unterstützt sie damit die CSR-Aktivitäten der Unternehmensgruppe. Diese sind vielfältig ausgelegt, vor allem aber mit dem Fokus auf soziales Engagement im Kinder- und Jugendbereich im Rahmen des Kindernetzwerks United Kids Foundations.

„Für uns ist es selbstverständlich, dass wir uns für die Gesellschaftsschichten stark machen, denen es nicht so gut geht, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Wir wollen bleibende Werte schaffen – auch durch unser soziales Engagement“, erklärt Sascha Köckeritz, Leiter der Braunschweiger Privatbank. United Kids Foundations ist das Kindernetzwerk der BRAWO GROUP. Es engagiert sich vorrangig im Kampf gegen die Folgen von Kinderarmut und hat mit vielen prominenten Partnern und bundesweit tätigen Organisationen eine einzigartige Allianz geschlossen. So konnten inzwischen über 83.000 Kinder durch etwa 700 umgesetzte

Projekte von dem Wirken profitieren. Auch das Bewegungsprogramm „Beweg dich schlau!“ der Felix-Neureuther-Stiftung, für das die Braunschweiger Privatbank im vergangenen Jahr beim Felix & Friends Charity-Golfturnier 65.000 Euro gespendet hat (siehe Titelstory Braunschweiger Brief Nr. 19), wird im Rahmen von United Kids Foundations umgesetzt.

Die Stiftungen von Felix Neureuther und Arne Friedrich

Neben dem ehemaligen Skiweltmeister Felix Neureuther unterstützt die Braunschweiger Privatbank mit dem ehemaligen deutschen Fußballnationalspieler Arne Friedrich einen weiteren Prominenten, der mit seiner Stiftung vielfältige interkulturelle Bildungsprogramme für Kinder umsetzt. Im Juni dieses Jahrs initiierte die Braunschweiger Privatbank gemeinsam mit der Arne-Friedrich-Stiftung in der Cucina der Spitzenköchin Cornelia Poletto in Hamburg ein einmaliges Event: Kochen und Kicken. Ein unvergesslicher Abend in einem besonderen Ambiente bei dem am Ende 20.000 Euro für den guten Zweck zusammenkamen.



Felix Neureuther setzte sein Bewegungsprogramm „Beweg dich schlau!“ an mehreren Braunschweiger Schulen um.



Spitzenköchin Cornelia Poletto und der ehemalige Nationalspieler Arne Friedrich bei der einmaligen Veranstaltung Kochen und Kicken, die im Juni 2024 in Hamburg stattfand.

Mit der Weihnachtsinitiative Kinderaugen strahlen lassen

Hunderte Kinder aus zahlreichen Familien erhalten auch in diesem Jahr durch die Weihnachtsinitiative der Volksbank BRAWO Stiftung ein Geschenk. Auch die Braunschweiger Privatbank beteiligt sich mit einer Unterstützung an dem seit 2009 durchgeführten Projekt. „Jedes Jahr finden viele Kinder an Weihnachten kein Geschenk unter dem Baum. Damit nicht jedes Kind dieser traurigen Realität gegenübersteht, unterstützen wir Jahr für Jahr die Weihnachtsinitiative und bringen Kinderaugen zum Strahlen“, so Köckeritz. Gemeinnützige Organisationen nennen der Volksbank BRAWO Stiftung bedürftige Familien mit Kindern im Alter von bis zu 18 Jahren. Fleißige Weihnachtsengel packen dann individuell zusammengestellte Geschenkütten, die dann pünktlich unter dem Weihnachtsbaum liegen.

Diese beiden Projekte sind nur ein Auszug aus dem vielfältigen sozialen und kulturellen Engagement der Braunschweiger Privatbank. Immer lautet das oberste Credo hierbei: der Gesellschaft etwas zurückgeben.



KOLUMNE Ansgar Nolte

Die Zinsen fallen wieder – was nun?

Nach einer jahrelangen Dürrephase am Zinsmarkt, in der die Zinsen teilweise bis unter die Nulllinie fielen, erfreuten sich viele Investoren in den vergangenen beiden Jahren wieder an Zinsen für konservative Geldanlagen wie Tages- und Termingeld von bis zu vier Prozent, auch wenn diese von der teils deutlich höheren Inflation mehr als aufgezehrt wurden.

Statistiken zeigen, dass viele Investoren die stark gestiegenen Zinsen nutzten, um aus Anlagen, die Kursrisiken unterliegen, in Tages- oder Termingeld umzuschichten. Insbesondere das Jahr 2022 steckt vielen Investoren noch in den Knochen, als die massiv steigenden Zinsen den Aktienmärkten zusetzten und Aktien wie Anleihen gleichzeitig deutlich verloren, sodass auch konservative Investoren teilweise ein prozentual zweistelliges Minus zu verkraften hatten. Mitte 2024 hat die Europäische Zentralbank EZB damit begonnen, die Zinsen wieder zu senken. Im September zog auch die US-Notenbank FED mit einer Senkung um gleich einen halben Prozentpunkt nach. Die Tendenz geht insbesondere in der Eurozone weiter nach unten.

Wie sollten Anleger mit dieser Situation umgehen?

Gelder, die kurzfristig benötigt werden, sind weiterhin in kurzlaufenden Anlagen mit planbaren Erträgen und festen Zinsen gut aufgehoben. Hier sind die große Liquidität und Sicherheit der höheren Rendite vorzuziehen. Bei Geldern, die mittel- oder langfristig nicht benötigt werden, sollten Investoren noch einmal kritisch hinterfragen, ob die gewählte Anlage zum Anlagehorizont passt oder ob langfristige Ertragschancen möglicherweise zu wenig genutzt werden.

Der Kapitalmarkt bietet eine Fülle von Anlagemöglichkeiten mit unterschiedlichem Anlagehorizont und Risikogehalt. Das kann ein kurzlaufender Anleihefonds sein, der die derzeitigen Renditen noch über einen etwas längeren Zeitraum konservieren kann als ein Tagesgeld und nur geringen Kursschwankungen unterliegt oder auch die offensivere Lösung einer Kombination mit ertragstarken Aktien. Nicht zuletzt ist es durch eine geschickte Kombination der einzelnen Anlagen möglich, die Rendite bei gleichbleibendem Risiko zu steigern. Dies nutzen auch

wir in unseren hauseigenen Meisterwert-Fonds. Vielfach konzentrieren sich Investoren bei ihren Anlagen auf die kurzfristigen Kursschwankungen und lassen die langfristigen Ertragsaussichten außer Acht. Ein Blick in die Vergangenheit zeigt aber, dass Anlagen mit höheren Kursschwankungen langfristig mit höheren Renditen entschädigen und im Gegensatz zu Tages- oder Termingeldern die Kaufkraft oftmals auch real (d. h. nach Abzug der Inflation) erhalten oder erhöhen konnten. Kurzfristige Kursbewegungen waren in der Vergangenheit dagegen nach einer entsprechenden Anlagedauer oft vernachlässigbar, selbst wenn in die Anlagephase eine Krise wie die Finanzkrise 2008/9 fiel. Das Risiko einer Anlage ist also auch immer vor dem Hintergrund des Anlagehorizonts zu betrachten.

Insofern bietet die jüngste Zinswende eine gute Gelegenheit, zu überprüfen, ob die persönlichen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht doch eine größere Flexibilität der Geldanlage erlauben, als nur ein Tages- oder Termingeld, bei dem man der Entwicklung der fallenden Leitzinsen weiterhin direkt ausgeliefert ist.



Braunschweiger Privatbank

Werte leben – Werte schaffen

Ihr Vermögen verdient Engagement.

In der Investment-Manufaktur der Braunschweiger Privatbank entstehen hochwertige Anlageprodukte. Echte Meisterstücke für Ihr Portfolio, z. B. der Aktienfonds „Meisterwert Perspektive“.

Informationen zum Braunschweiger Meisterwert erhalten Sie über die Braunschweiger Privatbank – sprechen Sie uns an.

